

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

120 (4.5.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23791)

Nach beendeten Verhandlungen des Kaiserlichen Hofes. Dr. Wildgrube vertrat das Haus die Beratung auf Sonnabend.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Der Reichstag des Reichstages hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, nach Abschluß der zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsamtes eine besondere Aussprache über die Zensur, die Handhabung der Schutzhaft und des Belagerungs-Geleges einzuführen. Dann soll die zweite Lesung des Etats fortgesetzt werden mit dem Etat des Reichswirtschaftsamtes und des Reichsamtes des Innern. Der Reichstag soll erst nach Pfingsten an die Reihe kommen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wie vom Sturm weggeblasen war am Freitag, dem vierten Tage der Wahlrechtsdebatte, die politische Erregung. Zwar galt die Erörterung und Entscheidung des Reichsparagraphe derselben Vorlage, und der Meinungsaustrausch begann beim § 2, der vom Ausschluß beim Wahlrecht handelt. Da die Kommission hier eine Reihe ausführender Bestimmungen festgelegt hat, war einiger Einlass gegeben, die selber nochmals aufeinander spielen zu lassen. Die anfänglich gute Befassung des Hauses verringerte sich aber sehr bald, weil man es vorzog, die lebhaften Gruppengeplär über das vorausgesetzte Schicksal der Wahlrechtsvorlage in den Fraktionskammern und Wandelgängen zu führen. So erregte der rasenpolitische Vorstoß des Abg. Deino (Hsp. d. Konf.) in Gestalt eines Antrages, alle fremdstraffenden Personen vom Wahlrechte auszuschließen, nur noch einen „Sturm im Wasserglas“, in den sich betrieblende Heiterkeit mischte. Auf der Linken nämlich, wo man sich solcherart vom Unmut löste über antifeimische Anzüglichkeiten des konservativen Sopitanten. Da er für seinen scharfen Antrag keine Ausflüchte erdachte, zog er ihn zurück, unter Vorbehalt späteren Wiedereintrittens. Die Abg. Dr. Well (Ztr.), Kemmer (Kons.), Kessel (Fortf.), Reinert (Soz.) und Ströbel (N. S.) fanden sich einstweilen in dem Wunsch zusammen, keinen konfessionellen Gader in so bitterer Zeit entstehen zu lassen. Und daneben wurden die besondern sachlichen Wünsche zum Kapitel vom Wahlrechtsverlust laut, ohne daß dieses Interesse im Hause sich einstellte. Die Ausschussfassung des § 2 drang bei der Abstimmung durch. Es gab dann längeren Aufenthalt bei den Bestimmungen über das Wahlverfahren (geheim) und die Verfallsfrist, deren besonderer Bedeutung für die Zukunft ein Antrag Wenzel (N.) gerecht wurde. Dann trat Vertagung ein.

Vertagung des österreichischen Parlaments.

Kaiser Karl hat den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertagen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Auf Grund dieser kaiserlichen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrats eine Zuschrift gerichtet, mittels welcher die Vertagung des Reichsrats am 4. Mai d. Z. ausgeschrieben wird.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Begründung der Vertagung des Reichsrats, in der es heißt: Wir stehen in der letzten entscheidenden Phase des Krieges. Im Osten bedroht uns kein Feind mehr; aber es gilt, in festem und treuem Zusammenschluß mit dem Deutschen Reiche und unseren Verbündeten auch die übrigen Gegner zum Verzicht auf ihre feindseligen Absichten zu zwingen. In einem kraftvollen Entschluß eines ehrenhaften, guten und dauernden Friedens gipfelt die ungetragene Aufgabe, vor der das Schicksal uns und unsere Bundesgenossen stellt. Sie erscheint nach der harten Erprobung der vier Kriegsjahre die höchste, endgültige Anpassung. In militärischer Hinsicht dürfen wir stolz auf die bereits erzielten Erfolge zurückblicken. In wirtschaftlicher Hinsicht haben sich in der langen Dauer des Kriegeszustandes naturgemäß die Schwierigkeiten immerfort gesteigert. Wir gehen jetzt durch eine Zeit der ernstesten Prüfung. Eine vollständige Erleichterung wird erst eintreten, wenn die Hilfsquellen, die uns die Kraft unseres Schwertes und der verjüngten Geist unserer Friedensbedingungen im Osten schenken, ungehemmt einströmen, wenn fernerhin die neue Seite uns die Früchte eines emigen Arbeitsjahres bringt. In der gegenwärtigen hoffnungsreichen, aber schweren Zeit muß auch Österreich seine volle Kraft in den Dienst der großen Sache stellen. Alles muß unterbleiben, was die freie Betätigung dieser Kräfte hindert und was in nutzlosen Aufwiegen einen Teil von ihnen aufzehrt. Kein guter Staatsbürger wird die Wahrheit dieses Satzes bezweifeln. Dennoch vermachten bisher, trotz aller hingebenden Bemühungen, die für die staatlichen Interessen eintretenden Parteien den Gang der parlamentarischen Arbeiten den Bedürfnissen der Zeit nicht hinlänglich anzupassen. Immer wieder hemmt die Nachwirkung aller Streitfragen und das Herdortreten unersättlicher Zukunftswünsche die volle Ausnutzung der reichen staatlichen Energien und die Befriedigung der elementarsten Staatsnotwendigkeit. Was anderwärts zum selbstverständlichen verfassungsmäßigen Leben gehört, war vielfach nur unter geradezu krisenhafter Spannung durchzuführen. Die parlamentarischen Zwistigkeiten banden die Wirksamkeit der Regierung und behinderten sie in der Abklärung für die brennendsten Fragen des Wirtschafts.

Die Regierung ließ diesen Erscheinungen gegenüber es nicht an Versuchen fehlen, in innerer Gemeinschaft mit dem Reichsrat Wandel zu schaffen. Sie wollte die innerpolitischen Probleme auf den Boden der systematischen Behandlung hinführen, wo sie, ohne die erfolgreiche Abwicklung der aktuellen Aufgaben zu gefährden, einer endgültigen, allseitig befriedigenden Lösung näher gebracht werden könnten. Sie bemühte sich durch einen lebhaften Kontakt mit allen Parteien, jene Atmosphäre wechselseitigen Vertrauens zu schaffen, die die Ausgestaltung staatsrechtlicher Gegenstände aus der laufenden parlamentarischen Arbeit und die Zusammenfassung der Kräfte auf ein groß angelegtes wirtschaftliches Programm ermöglichen sollte. Leider blieb der Erfolg bisher aus. Trotz einzelner ausfallschlagender Einsätze vermochte die Volkswirtschaft vorläufig noch nicht die geistige Orientierung zu finden. Wie die Dinge liegen, würde die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichsrats keineswegs eine Erleichterung der Lage mit sich bringen, sondern aller Voraussicht nach nur zur Verschärfung der politischen Gegensätze führen. Zugleich würden die Schwierigkeiten des parlamentarischen Betriebes die Erfüllung jener wirtschaftlichen Aufgaben gefährden, von deren erfolgreicher Lösung gegenwärtig alles abhängt.

Unter diesen Umständen erfolgte auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die Vertagung des Reichsrats. Sie knüpft an die Verhandlungspause an, die beide Häuser bereits autonom haben eintreten lassen. Sie wird jedenfalls auf so kurze Dauer beschränkt bleiben, daß es möglich sein wird, nach in der Sommerpause die Staatsnotwendigkeiten ohne Anwendung des Vorbehaltsrechts zu erledigen. Bis zum Wiedereintritt der nach ihrer festen Absicht so bald wie nur möglich erfolgen soll, wird die Regierung ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen Problemen der Zeit, vor allem den Aufgaben der Volksernährung, zuwenden. Zugleich aber wird sie sich eifrig bemühen, die vorhandenen Möglichkeiten zu einer Verständigung zu festigen und zur Reife zu bringen.

Nach dem Kampf.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Das Regiment Bremen befand sich in Nähe in einem englischen Vordachlager. Schwere, störrische Kämpfe lagen hinter ihm. Mechanisch verrichtete man seine alltäglichen Arbeiten und beschäftigte sich mit seinen Gedanken. Aller allmählich wurden die Gespräche wieder allgemeiner und munterer. Nach der Wasserflut, in der sich manch rheinisches Lachen, manch andere Mundart mischten, kam wieder hoch.

Man erinnerte sich, vergaß das Schwere und ergab sich dem Lebendigen, Ereignisvollen. Man blickte zurück über das Vordach. In Haus, da hatte man gesehen den erobernden Stellungen, vom besetzten Kilometer. Aber die Vorstellung dieser Begriffe fehlte, die Vorstellung von den Kämpfen um dieses gewonnene Gelände! Was war dieses Wort denn, der das Vorgehen über die Trüffelschicht des Trichterfeldes, den Sturm auf maßstabsgewöhnliche Stellungen nicht miterlebt hatte. Der nicht vor sich selbst die endlose Weite gesehen hatte, auf der das himmelnahe Glas des Vordachlagers in der Morgenluft zitterte; Gras, Gras, Gras überall, gleichmäßig, ob dort früher Wiesen oder Felder oder Gärten gewesen waren. Der nicht hindurch gemutet hatte durch das dröhnende Artilleriefeuer, der nicht die Kameraden zur Rechten, zur Linken hatte fallen sehen. Und der aber auch nicht den Schwung, das flammende Vordach miterlebt hatte, das Welle auf Welle vorrückte, den wilden Jubel, wenn der Feind geschlagen war, flüchtete oder sich ergab.

Davon vor allem, vom dem letzten, sprachen die ruhenden Kämpfer und ihre Augen leuchteten bei dem Gedanken. Die Toten wurden betrauert, aber das Leben, das brausende Leben behielt recht. Lachend las man sich Mitteilungen aus englischen Zeitungen vor, wie geordnet der „Hückmarck“ der Engländer vor sich gegangen war, und zählte die Munitionslieferungen auf, an denen man vorübergekommen war und die im Stich gelassenen Magazine, die Hinterparis, die Vordachlager.

Schmerzhaft gedachte man, während man im feinen englischen Mantel, die englische Zigarette im Mund, auf und ab spazierte, der frischgeschüttelten Vordachfluten, die man auf tauben Tellen aufgetragen gefunden hatte. Der Tod war gerade im Kochen. Kakao, Schokolade, Datteln, Corned-Beef warteten nur auf die hungrigen Mäuler. Und je weiter man kam, desto mehr häuften sich die kopflos verlassenen Verbliebenen. Desto mehr waren aber auch Wege und Felder besetzt mit Waffen, Helmen und selbstmörderischen Gasmasken.

In den Offiziersbaracken lag noch der Leichnam der englischen Offiziere auf den Tischen. Wohlverpackt standen in den Ecken die Vorräte der Briten.

Da meinte einer aus dem Vordach gedankentoll, während er auf einen englischen Bericht von der „planvollen Kämpfe“ blickte: Da könnt der Tommy doch gar nicht so leicht sein, wenn er uns als die feinen Saffen noch süßsten da lachen gesehen, damit wir so viel von affigen.

Dann aber griff er wieder zu seinem Gewehr und begann es fehn fieberlich zu reinigen, offenbar für den Fall, daß die Tommy einmal doch nicht mehr so außerordentlich freiwillig und liebenswürdig ihre Stellung „räumen“ würden.

Hauptmann Engelhardt
Offizierskriegsberichtshatter.

Kleine politische Nachrichten.

Bankerrott der Ernährungspolitik in Oesterreich.

In Deutschböhmen besteht der Plan, eine Bitte um Anschluß an das reichsdeutsche Versorgungsgebiet nach Berlin zu richten, weil auch nach der Reise Kaiser Karls die Ernährungsverhältnisse sich nicht gebessert haben. Jetzt hat nun auch der in Innsbruck neu gegründete Zirkel Deutsche Volksbund unter Zustimmung der Landesbauernschaft beschlossen, da die Wiener Regierung versage, durch eine Abordnung nach München, Berlin und Budapest die deutsche und ungarische Hilfe gegen die Zirkel Lebensmittelmangel anzurufen.

Muß Herr v. Seidler nicht schamrot werden, wenn er von diesen Botschaften hört?

Uor Baku.

Türkische Regimenter sollen nach einer Nachricht der Milli-Agentur neuerdings den Volkswirtschaften in Russisch-Kaukasus eine schwere Niederlage beigebracht, einer Orde von 10.000 nicht weniger als 8.000 Gefangene abgenommen haben. Und hinzugefügt wird der Depesche, daß die Sieger eine andere Volkswirtschaft, die sich noch in der Stadt Baku halte, zur Uebergabe aufgefordert hätten. Die sehr zu Unrecht vielfach auf kriegerische Vorgänge bis weitlich über Erzerum hinaus angewandte Bezeichnung „Kaukasus-Kriegsschauplatz“ würde also endlich stimmen, sollte die Meldung sich bestätigen.

Die Fürstin-Mutter Maria Anna zu Schaumburg-Dröppelheim in Bielefeld an Herzogin Marie Elisabeth. Ein „Brief“ der russischen Gesandtschaft in Berlin. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird geschrieben: Die russische (holsteinsche) Gesandtschaft, die im Elitohotel ihren Sitz hat, wird vom Kriegsernährungsamt reichlich mit Nahrungsmitteln beliefert und ihre Aufenthaltskosten im Hotel werden durch die Reichskasse geleistet. Am Abend des 2. Mai fand nun in der Gesandtschaft — ebenfalls, wie bestimmt versichert wird, auf Kosten des Reiches — ein Fest statt, bei dem das trodene Gede 40 Marz kostete, dafür allerdings auch Kaviar mitliefe, und wo neben Wodka, Rheinwein, Rotwein und Sekt in recht beträchtlichen Mengen genossen wurden. An diesem Feste nahmen eine Anzahl unabhängiger Sozialisten teil. Der Abg. Haase brachte einen Trinkspruch auf die rote Internationale aus, der von Herrn Zoffe in gleichem Sinne erwidert wurde. Erst gegen 3 Uhr morgens ging das Fest zu Ende. (Wenn die Mitteilung richtig ist, so wird die deutsche Öffentlichkeit daran immerhin ein gewisses Interesse haben.)

Die neue portugiesische Regierung soll, wie die „Morningpost“ aus Lissabon erfährt, dem Parlament die Aufhebung der portugiesischen Mobilisierungsbefehle vorgelegt haben.

In Rom starb Senator Fürst Camporeale, der Schwager des Fürsten Bülow. Die Unterzeichnung des rumänischen Friedensvertrages soll kürzlich Blättern zufolge am morgigen Sonntag erfolgen.

Ein großer schweizerischer Spionageprozess begann in Bern gegen die große Spionageorganisation Mugeot und Genossen. Mugeot selbst sowie seine französischen Helfershelfer sind längst nach Frankreich entflohen. Unter den zahlreichen gleichgültig aussehenden Angeklagten erschien Rechtsanwält Brühllein schon rein äußerlich als das geistige Haupt der Organisation. Zur Rechten saß ihm der ehemalige Portier des Hotels „Bernier Hof“, der in der Uebermittlung von Nachrichten und Briefen besonders tätig gewesen sein soll. Zur Linken saß sein junger Neffe Reb, der ebenfalls zu Spionagediensten angeworben haben soll. Die Uebertragung bildete der erst neuerdings angeführte Fall Euginbühl. Dieser, ein Berner Kaufmann, hat sich an Brühllein gewandt, um durch diesen eine Ausfuhrerlaubnis von Wollabfällen aus Frankreich zu erlangen. Brühllein benutzte die Gelegenheit, Euginbühl für den französischen Spionagedienst anzunehmen. Euginbühl nahm in Thonon die Instruktionen Mugeots zu einer militärischen Erkundungsreise nach Deutschland entgegen, gab dann aber den deutschen Behörden über den Zweck seiner Reise eingehende Aufklärungen. — Nach Verlesung der Anklageurkunde erklärte der Verhandlungsleiter, daß das Disziplinargericht aus Gründen der Neutralität und der militärischen Sicherheit des Landes den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen habe. Das Urteil kam frühestens Montag oder Dienstag gefällt werden.

Der „Reichshüter der Kaiserin“. Der Legende, daß die Fällung des viel erörterten Briefes Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus in Wien begangen worden sei, und zwar durch den „französischen Reichshüter der Kaiserin“, der die französische Ueberlegung besorgte und den Satz im Konzept des Kaisers: „Ich werde die Ansprüche Frankreichs hinsichtlich Elsaß-Lothringens meinen Verbündeten vorbringen und mich nach Kräften bemühen, sie zu vertreten“, durch die Vorlesung des Wortes „gerechtfertigt“ vor das Wort „Ansprüche“ verfaßst haben soll, wird von einer „vollkommen eingehenden“ Persönlichkeit in der „Rhein. Zig.“ entgegengetreten: Es gibt keinen französischen Geistlichen um die Person der Kaiserin. Wie man hört, sollte auf den Vater Andlau angepielt werden, dessen Namen man ja französisch aussprechen kann, und dessen Familie aus dem Elsaß stammt. Nun heißt aber der Vater Andlau richtig Karl Maria Graf Andlau-Somburg, und er entstammt dem elssässigen Uradel. Uebrigens stand schon der Vater des Vater Andlau als I. und I. Oberleutnant in österreichisch-ungarischen Diensten, seine übrigen Verwandten stehen entweder in Preußen oder in Baden in Staatsdiensten. Hohe Persönlichkeiten aus Hofkreisen wissen übrigens, daß auch der Kaiser sehr gut das Französische beherrscht, und daß es nicht seine Art ist, allgemeine Nichtkenntnis für einen Brief, und schon gar für ein so bedeutungsvolles Schreiben, zu geben, und Handschriften ohne sorgfältige Prüfung zu unterfertigen.

Zur Kriegslage.

Es geht uns nicht in den Kopf, woher die Gegner noch immer den Mut nehmen, an ihren Sieg zu glauben und diese Unversicht mit offensichtlich übertriebener Ueberzeugung in die Welt hinaus zu schreiben. Da phantastieren die Franzosen und die Engländer, von den Italienern garnicht zu reden, von dem baldigen Endsiege, und die Amerikaner erklären, jetzt endlich gegen das störrische Deutschland Gewalt anzuwenden zu wollen, um aufs neue die Möglichkeit eines Erfolges bei den Völkern der Entente auszuweisen zu lassen. Als ob die Feinde uns bisher mit Samthandschuhen angefaßt hätten und uns jetzt erst die eiserne Faust zeigen wollten, jetzt, wo ihre Absichten, auch von objektiver Seite betrachtet, durchaus auf dem Hofsteig liegen! Wenn die Verbündeten noch eine Spur von Denkfähigkeit und von Wirklichkeitssinn, vor allem aber von dem Wunsch nach Wahrheit besäßen, so könnten sie doch garnicht die Augen schließen vor der Tatsache, daß das Verhältnis der beiden kämpfenden Gruppen seit Beginn des Krieges sich völlig verschoben hat. Früher konnte man weit Gort sehr im Zweifel sein über den Erfolg der Deutschen und ihrer Bundesgenossen. Das Nationalkriterium war das Unterliegen des Widerstands, schon seiner großen ziffernmäßigen Unterlegenheit halber. Und nun sollten einmal die Feinde ihre und unsere Lage damals und jetzt mit ruhigem Blick vergleichen! Für uns ist die Unklammerungs- sowie die Ausnahmslagegefahr beseitigt; unsere Heere haben einen Feind nach dem anderen geschlagen und ein feindliches Land nach dem anderen eingenommen. Den

Feind
Berbe
Schied
der G
und i
Solba
dort a
beque
von F
Schrit
verlor
Werns
Schad
sthe i
als 000
find d
der Ri
trafen
fieser
einem
folgan
und ih
Weden
schelm
Wergio
fälscht
sichtig.
E
durch i
durch i
Rande,
derraus
hüten i
klingt i
Lärm
dieser i
so daß
ganze i
George
Das zi
entlich
kommen
Smevel
sikan
vor, bi
die Si
strem i
veracht
Frankr
wegen
ausloft,
wund
kommen.
Aufplan
schleife
den-Ver
Ort un
lich er
fein i
Di
den Su
Garbe i
am d
Jedenf
ebenfo
Den fab
nahmen
nach de
gehört
Se
C
D
find wi
warms
heutliche
L
instalten
bracht.
Der Bra
wird daß
verleihen
Das
die Wort
alle vert
geteilt i
Ball, ba
Maßnah
D
Gh
u. Mu
Das
Bataill
zum Ju
bern,
Münch
Selbste
fung de
hen we
Mitte
maiden
Fuß- u.
Kaiserne
B
von 20
Gar
u
Frau

Spitzen
fen.
Der
stische
ihren
mit
feri
durch
fand
ver
dem
auch
twein
oben
iget
einen
Gegen
Mit
daran

Mor
auf
fle

Der

rages
er

in
301
aus
lohen
agen
schlich
n
fak
ber
son
unger
ange
erff
Ber
durch
frank
zu
ge
mon
stun
den
berde
er
t aus
erbeit
leit
ober

ß di
an
und
rin",
Sag
ant
inbe
ber
rig
fol
dich
st
Ber
ter
ja
aus
blau
rg,
gens
nd
t.
sten,
ußen
einen
sehr
eine
und
zu
zu

noch
diese
n die
die
dem
dich
offen,
stern
bis
t erf
auch
find
und
nach
chle
pfen
oben
über
Das
i sei
nun
und
kam
mehr
und
Den

Feinden ist nicht gelungen, von der Front zurückzuziehen und
Verpflegung. Die der Überlegenheit der Deutschen, so hat das
Schicksal sie getroffen, und jetzt hat es im letzten Handstreich
den Entschluß gefaßt. Die deutsche Kriegsmacht der Fronten
und Lufteinheiten, die überlegende Opferfähigkeit unserer
Soldaten zwangen, die überlegende Feinde, das Eindringen
dort anzunehmen, wo wir es wollten und wo es ihnen am un-
bequemsten sein mußte. Nicht nur, daß ihnen die Befreiung
von Frankreich und Belgien nicht gelang, sie mußten auch noch
Schritt für Schritt Boden aufgeben und zurückweichen. Das
verlorene Gelände können sie nicht zurückgewinnen, die toten
Menschen nicht erneuern, und ebenso wenig vermögen sie den
Schaden zu ersetzen, den ihnen unsere U-Boote tun und der
ihre Lebenskraft langsam aber ununterbrochen untergräbt.
150 000 englische Matrosen hat er schon dahingerafft! Das
sind doch Tausende, die niemand hinwegnehmen kann, und
der Rückgang der Verbände ist nicht von der Welt der Neu-
tralen jeden Tag bestätigt — es muß wohl eine anomale Ge-
schehnisse bezeugen, wenn man in dieser Lage von
einem halbtägigen Sieg redet. Das ist natürlich die Macht der
folgenden feindlichen Presse, die damit ihre Befreiung
und ihnen die Verwirklichung fern hält, ein Kriegsmittel, dessen
Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Aber diese Er-
scheinung bedeutet doch auch ein indirektes Bekenntnis zum
Verzicht auf die Zukunft; denn wer die Wahrscheinlichkeit so groß
schätzt, der bekennt damit die Unmöglichkeit seiner Ab-
sichten.

Wir sollten uns also nicht im Hochmut lagern lassen,
durch die prophetischen Stimmen des Friedens, ebenso wenig, wie
durch die Unkenrufe der Miesmacher und Falschberger im eigenen
Land, sondern unsere Lage mit klarem Blick betrachten und
daraus unsere Zukunftschritte ableiten, anders als die Feinde aus
ihren Lügen und Behauptungen. Sollen auch den Gegner
nicht ins böse Auge sehen und uns nicht in philosophische
Träumereien verlieren. Die Engländer erklären mit bruta-
ler Offenheit: Deutschland müsse niedergeworfen werden,
so daß England und Amerika das Meer beherrschen. Und die
ganze Welt der Gegner des schon diplomatisch erkrankten Lloyd
George richtet sich gegen das Scheitern seiner Mißerfolge:
Das zivile Kriegskabinett, das einen Robertson und Trenchard
entließ, die nach ihrer Meinung die Deutschen hätten besiegen
können. Die Eigenschaften und die rücksichtslose Verwertung ihrer
Interessen der Briten und das es ihnen nachschauen können. Die
Amerikaner rufen auch die Verharmung der Franzosen her-
vor, die sich hinter die Ausübung der Volkseigenheit, über die
Sittenlosigkeit und Verkommenheit der beiden Völker in
ihrem Land beklagen und ihre militärische Leistungsfähigkeit
verachten. Simultane nennen sie die Schöner von Brüden.
Frankreich hat dazu noch eine Verharmung mit England
wegen der Erlaubnis zur Landung der Japaner in Mandat-
toren, worin selbstverständlich nur eigene Interessen als Beweg-
grund vorliegen, wie die Amerikaner natürlich sehr klar er-
kennen. Merkwürdig, wie sich das vom Hunger geschüttelte
Russland gegen seine blutigen Feinde erhebt! Der Eifer-
schücheln in Ostasien Rechnung tragend, hat jetzt eine Allie-
ren-Vertragskonferenz China mit der Ordnung der Dinge an
Ort und Stelle beauftragt! Sollte sich das Sonnenreich wirk-
lich erheben? Persien könnte ihm darin ein Beispiel
sein, wie man die russisch-englischen Streitigkeiten abschüttelt.
Die Panik in Petersburg geht übrigens nicht allein auf
den Hunger, sondern auch auf Angst vor der finsternen weißen
Garde zurück, die sich nach dem Fall von Petersburg nähert
und durch unsere großen Siege die Hände freibekommen hat.
Jedenfalls haben wir in Russland nichts mehr zu befürchten,
ebenso wenig wie in der Krin und in der Ukraine, die durch
den fabelhaften Vorstoß auf Zagorog am Don (die Türken
nahmen Baku am Kaspischen Meer) völlig gesichert ist und
nach der Neuordnung auch politisch dem deutschen Einfluß
gehört.

Je beunruhigter die Dinge im Osten liegen, desto mehr

konnte der Dörflichkeit, Unklarheit keine Gefahr auf-
geben können, aber desto unruhiger scheint es dort zu wer-
den. Es herrscht namentlich bei den Deutschen eine Seh-
sucht nach endlich geordneten inneren Zuständen. Die Deut-
schen vor allem sehen in Wien feindliche, nicht nur ihnen, son-
dern dem ganzen Weltbund gegenüber, Einflüsse am Werk
und empfinden sich bedroht. Die vier größten Nationalitäten,
die Deutschen, Ungarn, Tschechen und Südslawen, sind außer-
dem nicht unter einen Hut zu bringen, und die weitere Klage
der offiziellen Auslieferung über die Benachteiligung des Reichsrates
benachteiligt nur durch die Unfähigkeit der Regierung, die Par-
teien zu einigen. Das ist leider eine Art Gegenstand zum Viel-
verband, der um nichts heftiger, aber ausschweifender ringt, als
um die Einheit der Leitung. Was ist es, was, an der Wirt-
schaft der hart umkämpften Sonne, verfallen wieder, daß die
zwei größten Verhandlungen des großen Krieges mit völ-
liger Einmütigkeit abgeschlossen. Das Ergebnis dürfen wir wohl
abwarten.

Ob der Rat, die Parteien in Österreich möchten ihre be-
sonderen Wünsche zurückstellen, gut ist und seine Befolgung
zum Ziel führt, das wissen wir nicht. Aber wir sehen an
den deutschen Steuerdebatten ein Vorbild. Die Parteien
sagen sich mehr oder weniger der Notwendigkeit, und sie suchen
sich zu einigen. Die Vermeidung des kleinsten Steuerzins
ist ganz besonders wichtig. Aus den Verhandlungen steigt wie-
der und wieder der auch von Nationalisten und Konser-
vativen erhobene Wunsch nach einem Verzicht der Fürsten auf
die ihnen zugehörige Provinz- und Steuerfreiheit. Das
klingt durchaus in der Linie der durch den Krieg geschaffenen
Ausgleichungsgebanten und würde wohlwollend empfunden
werden als ein Zeichen des Verständnisses für unsere Zeit, als
ein Merkmal der großen Einigkeit des deutschen Volkes, für
die der Kaiser am 4. August 1914 den Ausfall gab und die
letzten Endes die sicherste Bürgschaft unseres unentzweibaren
Sieges bildet.

Aus aller Welt

Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ verbrannt. Die
„Agenzia Americana“ meldet, ist der Dampfer „Prinz Eitel
Friedrich“ in der Nacht von Sabana verbrannt, man
vermutet Brandstiftung von Seiten der Mannschaft. (Der
Dampfer, der früher dem Nord. Lloyd gehörte, wurde be-
kanntlich bei Kriegsausbruch als Stützpunkt armiert und
ist nach Vernichtung von zehn feindlichen Schiffen im März
1915 in Newport-News eingelaufen, wo er auf seinen An-
trag hin interniert wurde. Daß er nach der kubanischen
Sabanabucht übergeführt worden wäre, ist nicht bekannt
geworden. Möglicherweise handelt es sich um den Sapag-
dampfer gleichen Namens mit 4650 Raummotoren.)

Aus dem Großherzogtum.

- * Boosbesitzer werden auf eine Bekanntmachung des
Magistrats aufmerksam gemacht.
- * Wiederzulassung der Wägen für die Westfront. An
Truppenangehörige der Westfront usw. werden jetzt wieder
alle Arten von Feldpostsendungen, also auch nichtamtliche
Feldpostbriefe über 50 Gramm (Wägen) angenommen.
- * Turnverein „Jahn“ Oldenburg. Auf die heute abend
9 Uhr bei G. Wiemken stattfindende Hauptversammlung wird
nochmals besonders hingewiesen. Wegen wichtiger Be-
sprechungen, u. a. Wiederaufnahme der Turnstunden wer-
den alle noch hier weilenden Mitglieder gebeten, pünktlich
zu erscheinen.
- * Im gestrigen Bericht über den Obst- und Garten-
bauverein muß in der vorletzten Zeile Chili-Salpeter
statt Kali-Salpeter gelesen werden.

Der Landesausschuß der Gen-
trumpartei hielt hier gestern vormittag eine Versam-
lung im Gesellschaftsraum ab, zu der 30 Herren erschienen
waren. Es wurde über die vom Landesausschuß der Gen-
trumpartei aufgestellten Richtlinien beraten. Diefelben
sahen Annahme durch die Versammlung. Die Ausfüh-
rungsmittel werden nach Annahme derselben durch die
Genetrumpartei des Reiches darüber im Gemeindefe-
schuß im kommenden Herbst Bericht erstatten.

Letzte Depeschen.

Unser U-Boote.

Berlin, 3. Mai. Amst. Ein unser U-Boote,
Kommandant Kapitänleutnant Kureuther, arbeitete
in der Frischen See und deren Zufahrtsstraßen mit
gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde.
5 bewaffnete, zum Teil beladene Dampfer und 1 Segler
sahen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen
der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohlen. Ein
Dampfer hatte Munition geladen; er wurde aus stark
gesicherter Gegend herausgeschossen. Namentlich feige-
st wurde der bewaffnete englische Dampfer „Stratford“
(2093 Br.-Reg.-T.). Im ganzen wurden nach neuneinge-
gebenen Meldungen der U-Boote versenkt:

20 000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Mai. WTB. Amst. wird verlautbart:
Gestern wurde die Kampflosigkeit an der ganzen ita-
lienischen Front zwischen Juditarien und der Adria wieder
betätigt.
Am 1. Mai errang Oberleutnant von Giala den 15. 16.
und 17. Lufttag.

Der Chef des Generalstabes.

Von den Fronten.

Genf, 4. Mai. Der Militärkritik des „Temps“ ist zu
entnehmen, daß französische Truppen namentlich auch
im äußersten englischen Nordflügel nördlich von
Dern eingedrungen sind. Der Meinung des „Secolo“
ist zu entnehmen, daß auch hinter der italienischen
Front eine Manövrierarmee in Bildung begriffen sei.

Italienische Maßnahmen.

Triest, 4. Mai. Der „Lagesanzeiger“ meldet eine
allgemeine Sperrung der italienischen
Grenze. Ebenso ist eine allgemeine Zensur- und
Zensurperrere im Verkehr mit Italien eingetreten. Er
erlaubt darin die letzten Vorbereitungen einer Offensive.

Neue Friedensstauden.

Basel, 4. Mai. „Daily Telegraph“ und „Daily News“
veröffentlichen seit einigen Tagen wieder Friedens-
artikel, die von der englischen Zensur zugelassen worden
sind, und in denen für eine baldige freie Ausprä-
che zwischen allen Kriegführenden Stimmung
gemacht wird.

Das Wahrscheinlichkeitsproblem.

Berlin, 4. Mai. WTB. Dem „Berliner Tage-
blatt“ zufolge ist über den Zeitpunkt, zu dem die ent-
scheidende dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage vor sich
gehen soll, irgend welche endgültige Bestimmung nicht ge-
troffen. Die beiden konservativen Parteien haben heute er-
klärt lassen, daß sie die dritte Lesung bereits am Freitag
der kommenden Woche beginnen lassen möchten. Andere Par-
teien setzen sich für den Tag nach Simmerfest, also für den
10. Mai, ein. Die meisten Ansichten in diesem gehen dahin,
daß sich höchstwahrscheinlich die Entscheidung noch weiter,
vermutlich bis über Pfingsten, hinausziehen wird.

Gewalttätiger Wilhelm von Busch, Schlichter literarischer Streitigkeiten
Breslau, Dr. A. Sch. 1914. — Besondere für die Literatur: A. Sch. 1914.
von Busch und Otto Schabert, für den Angehörigen: B. Rabanitz, Busch
und Verlag von B. Schabert, sämtlich in Oldenburg.

Stadtmagistrat.

Die Flußbadeanstalten

sind wieder geöffnet. Besonders kommt bald wieder
warmes Wetter, so daß die Badeanstalten wieder den er-
freulichen Besuch des vergangenen Jahres aufweisen.
Leider haben die Kriegsverhältnisse bei den Bade-
anstalten eine unangenehme Erscheinung mit sich ge-
bracht. Bereits im vorigen Jahre wurde, besonders in
der Frauenbadeanstalt, viel Wäsche entwendet. Die Stadt
wird daher keine Wäsche, abgesehen von Badebänken, mehr
verleihen.
Das badende Publikum muß nach Möglichkeit auf
die Vorbeugungen von Diebstählen bedacht sein, indem
alle verdächtigen Fälle sofort dem Aufsichtspersonal mit-
geteilt werden. Der Stadtmagistrat befaßt sich für den
Fall, daß sich die Diebstähle wieder mehren, besonde-
re Maßnahmen vor.

Oldenburg, den 2. Mai 1918.

Gehnt Bücher u. Musikinstrumente!

Das hiesige Fuß-Arti-
llament bittet herzlich
um Zuführung von Bü-
chern, Zeitschriften und
Musikinstrumenten oder
Geldbeträgen zur Beschaf-
fung derselben. Die Sa-
chen werden abgeholt.
Mitteilungen an Bei-
rath des Gef.-Batt.
Fuß-Arti., Donnerstags,
Kaserne.

Verzogen von Dohdenstr. 14 nach Gartenstr. 26

unser recht,
Frau Minna Brandt.

In verl. Mäusepfan- zarien. Bremerstr. 34.

Bardenfleth, 3. verl. best.
Kühnen. Ab. Zimmer.

Trauer-Kleider

Jacken-
kleider
Blusen u.
Röcke
in grosser Auswahl,
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Zahnleidende

Zähne werden
unter Garantie natu-
rgetreu eingesetzt.
Plomben in Gold,
Porzellan, Amalgam
etc. — Zahnziehen
unter Anwendung lo-
kaler Betäubungs-
mittel. Nervenentzün-
den, Zahnreihen etc.

A. Boewenfrein

Zahnarzt,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, i.
Eingang Rosenstr.

Telephon Nr. 1458.

Muskünfte

über Herkunft, Vermögen,
Familien, Heiratsangelegen-
heiten, sowie Kreditangelegen-
heiten liefert u. gewissend.

Aug. Wilken

Internationales Anstalt.
Bureau,
Gartenstr. 28.

Institut für Herzkrankhe.

Elektrotherapie,
Röntgen-Diagnostik.
Dr. Albrand, Bremen
grosse Allee 3.

Meine Sprechstunden werden
wieder pünktlich innegehalten.

Dentist Mahler,

Heiligengeiststr. 31. Telefon 1477.

Ich habe meine tierärztliche
Praxis wieder aufgenommen.

Stabsveterinär Meyrowitz,

Drag.-Regt. 19,
— Ziegelholzstrasse 69. —

Dentist Ostermayer

Oldenburg,
Peterstrasse 45. — Telefon 1665.

Verkaufte mehrere Bänder
noch vorräthig
Frühe Erbsen u.
Bohnen

auf Gartengraben.
D. Eyde, bei Gatten.

Junge Frau eines hö- heren Beamten sucht bei guter Verpflegung Land- aufenthalt. Angebote un- ter E. S. 289 an die Ge- schäftsstelle d. Bl.

Ein Kind, nicht unter
drei Jahren, in gute Pfle-
ge zu nehmen g. Vergütg.
Angebote unter E. S. 375
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrenfache, Vermögen,
Gerr. 30 J., evgl., wünscht
passende Damenbek., a. l.
v. Rande, zwecks Heirat.
Bermg. erwünscht, heb. n.
Bedingung, da in guter
Veritun. Nur gegenfeit.
Zuneigung auszusprechen.
Diskret, selbstverständlich.
Mist. Schreib. d. Verb. u.
Bild verru. u. E. S. 378
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 4. Mai
abends 7 Uhr: „La Traviata“.

Sonntag, den 5. Mai,
abends 7 Uhr: „König-
sinder“.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt
eines gesunden Mädchens
setzen in dankbarer
Freude an

Otto Koopmann
und Frau
Frieda geb. Weisterholt
Oldenburg, 2. Mai.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 2. Mai 1918.
Heute nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief
sanft und ruhig in ihrem 82. Lebens-
jahre meine liebe Mutter, unsere gute
Schwiegermutter und Großmutter

Witwe Karoline Ridder

geb. Meyer.
Dies bringen trauernd zur Anzeige
Karl Otto und Frau Mathilde
geb. Ridder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 7. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Schützenpoststraße 12, aus
nach dem alten Oldenburger Kirchhofe
statt.



Altsternmeer, den 3. Mai 1918.
Ganz unerwartet erhielten wir am 1. Mai von seinem Leutnant die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Friedrich Wille,

in einem Infanterie-Regt., 9. Kompanie, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

am 22. April im blühenden Alter von 22 Jahren durch einen Granatsplitter in den Kopf den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er wurde auf dem Soldatenfriedhof bei ... von seiner Kompanie zur letzten Ruhe gebracht.

In tiefer Trauer

Josef Wille und Frau geb. Stöver,
Georg Wille, zurzeit Emden,
und Familie.
Germ. Wille, zurzeit im Felde.
Josef Wille, zurzeit in französischer
Gefangenschaft.
Wilhelmine Ottmann als Braut.
Gabriel Nieboer und Frau
geb. Wille.

Martha Wille,
Anna Wille,
Heinrich Wille.

Ruhe sanft, geliebtes Herz! Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Rieber Fritz, ruhe sanft in fremder Erde!



Barfleth, den 3. Mai 1918.
Am 27. April fiel in schweren Kämpfen unser lieber jüngster Sohn, Bruder und Onkel, der

Kanonier

Franz Schwaning,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Oldenburgisch. Friedrich-August-Kreuzes und des Braunkreis. Kriegsbediensteten-Kreuzes.

In tiefer Trauer

Dirich Schwaning und Familie.



Chhorn, den 3. Mai 1918.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Unteroffizier

Ernst Sander,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse,

an seinem am 20. April erhaltenen schweren Verwundungen am 28. April im Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer

Familie Heinz. Sander.



Everßen.
Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzenguter Sohn und Bruder

Gerhard.

Kanonier in einem Fuß-Artillerie-Regt., im eben vollendeten 19. Lebensjahre am 23. April durch Granatsplitter (Kopfschuß) den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerze

Gerhard Rosenboom und Frau
Katharine geb. Osterloh
nebst Kindern: Friedrich, Johann,
Germann, Heinrich, Anni, Bernhard,
Lilli und Friedrich August.

Du ruhest nun in stillen Frieden, den unser Herz im Tod noch liebt. Ach, viel zu früh von uns geschieden, hat tief die Trennung uns betrübt. Doch lag es in des Höchsten Plan; was Gott tut, das ist wohlgetan.

Schlumme sanft, geliebtes Herz! Du hast den Frieden, wir den Schmerz.



Oldenburg, den 3. Mai 1918.
Erhielten heute die erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

Richard,

Gefreiter im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

an seiner am 31. März erhaltenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett gestorben ist.

An unagbarem Schmerze

H. Hagen und Frau,
Martin Hagen, zurzeit im Felde.
Frieda Hagen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lebsten, was man hat, muß scheiden.

Er war unsere Freude und unsere Hoffnung.



Elisabethshorn, den 3. Mai 1918.
Erhielten heute vom Kompanieführer die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Gefreite

Selmerich Ahlermann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

in seinem 20. Lebensjahre am 28. April den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

Gerhard Ahlermann und Frau
nebst Kindern.



Nachruf.

Am 5. April fiel, nachdem er 3¼ Jahre dem Vaterlande in schweren Kämpfen treu geblieben hatte, mein Vorgesetzter

Herr Lambertus Moed.

Das Andenken dieses selten braven und tüchtigen, vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Menschen werde ich in Ehren halten.

Gerh. Ahrens,
in Firma Looskreuzfabrik Breden & Co.

Stotel bei Westemünde, 3. Mai 1918.



Nachruf.

Nach schwerer Verwundung starb auf dem Transport in die Heimat unser lieber Kamerad

Gefreiter

Karl Borgmann

in einem Inf.-Regt., 2. Masch.-B.-R., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes.

Von Beginn des Krieges an unserer Kompanie angehörend, hat er alle Zeit Freude und Leid dieses unglückseligen Krieges mit uns geteilt. Nun traf auch ihn das furchtbare Geschick. Uns hat wohl selten ein Verlust so schwer getroffen, wie gerade dieser.

Gott tröste die tiefbetrübten Angehörigen!

Seine Kameraden.



Statt besonderer Anzeige.

Oberleutnant, den 2. Mai.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief sanft und ruhig im Pius-Hospital zu Oldenburg mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Adolf Eilers

nach langer, schwerer, im Felde davongetragener Krankheit (Gastritis) in seinem 21. Lebensjahre, nachdem sein Bruder Hermann seit dem 9. September 1914 vermisst wird.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an die tiefgebeugte Mutter

Frau Ww. Sophie Eilers geb. Wellmann,

August Wolschen und Frau

Magdalene geb. Eilers,

Heinrich Eilers, zurzeit im Felde,

und Frau Sophie geb. Schläfer.

Bernhard Eilers, zurzeit in russ.

Gefangenschaft, und Frau

Johanne geb. Wintermann,

Robert Neumann und Frau

Sophie geb. Eilers.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Pius-Hospital aus nach dem neuen Kirchhofe in Oldenburg statt. Trauerandacht um 8¼ Uhr im Hospital.



Sobentrichen, 1. Mai 1918.

In den großen siegreichen Kämpfen im Westen erlitt den Heldentod für sein geliebtes Vaterland unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Freerichs

Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Inf.-Feld-Regt. Nr. ... Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer

Postsekretär Freerichs und Frau,

Frieda Otte geb. Freerichs.

Adalbert Freerichs, S. M. S.

„Verfänger“.

Postsekretär S. Otte, d. St. im Felde.

Bernard Otte.

Dankfagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir unseren

innigsten Dank.

Willy, Brüder und Familie,
Rischhammelwarden,
den 4. Mai 1918

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust lag, wir

innigsten Dank.

Bw. Glosstein und Angehörige,
Bardewisch.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Trauerfall, der uns durch den Verlust unseres unvergesslichen Wilhelm betroffen hat, sprechen wir unseren

herzlichsten Dank.

aus.
B. Blohm und Familie,
Delmenhorst, 3. Mai 1918.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer Freundin Fräulein Helene Schäfer

danke ich allen recht herzlich.

Wilhelmine Gausling.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Mutter, allen, die ihren Garg mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Kreys für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Diebold Wente,
Geschwister und Angehörige.
Oberhausen.

Heiratsgesuche

Dame, 31 J., evangelisch, schlant, nach Aussage and sympath. Erchein., ernst Lebensauff., jed. heiteren Temperam., zielbew., vielseit. Interessen, Naturf., nicht ohne Verweg., würde sich glückl. schätz., vornehmlich charakterist. Herrn im Alter von 32 bis 48 J., in gesch. Lebensstellung, wirtl. Freundin u. treue Kameradin sein zu dürf., durch Heirat. Ausf., nicht anonyme Ang., m. mögl. mit Bild, welsch, postwend. zurück, unter S. D. 371 an die Fil. der „Nachrichten“ in Barcl erb. Verschwiegenh. zugef. u. verl.

Empfehle
Kognak x x x
Wermuthwein
Fruchtilkör
Pfeffer
Vanille
Vanille-
Zucker
Vanille-
Pudding-
Pulver
Seifenpulver
ohne Karten
Salmiakgeist
K. A.-Seife
Dr. Ackers
Stärkemittel
Heinrich Eilers,
Achterstrasse 35.
Fernsprecher 150.

Unterricht

in Französisch und Englisch erteilt Akademiker, Angebote unter T. D. 383 an d. Geschäftsstelle d. B.

in d

am 11. Abend
Jahre die
Somm in
Ba gestift
Jeder Deutse
in Ba allgem
von C fronzö
besond vorgeh
da, sie der O
Jahres Blätter
über 1 - De
jessor Ma ch
Kur für Wohl
Landes Oden
ihm zu feuchste
Schles
den et aus P
Grober Tages
die Rk und de
Das 1 und 2
Auch 1 Wilhel
lungen klar in
bildete die M
Rohrb. gefährd
Panfa verwan
man ei ein get
tauchten

I. Beilage

zu Nr. 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 4. Mai 1918.

Dem Angedenken zweier Oldenburger Flieger.

(Otto Böning und Karl Mibbenhoff.)

Hoch über uns andern allen,
Start und kühn und groß,
Steigen und fliegen und — fallen,
Das ist Fliegerlos. —

Nachbarskinder — beim Scheiden
So frisch und unterzagt,
Wie glänzten die Augen euch beiden,
Als ihr vom Fliegen sprachet:

Von all dem wunderbaren
Zehren und Fühlen der Brust,
Von immer neuen Gefahren,
Von immer andrer Lust!

Des Heeres wachsame Auge,
Des Feldherrn ferne Hand —
Steuer und Waffe taue
Dem hangenden Vaterland!

Hoch über irdischen Sorgen,
Start und kühn und groß,
Heut' in der Sonne — und morgen
Bleibst du in der Erde Schoß —

Nun ruht ihr schon, viel zu frühe,
So bleich und still und jung,
Ob euren Namen glüh
Heil'ge Erinnerung!

Nicht da, wo Tausende fielen,
Nahe der harrenden Gräber,
Himweg von höheren Zielen
Holt euch der Tod aus der Luft.

Nachbarskinder im Leben, —
Als bräuntes Wetter erscheint,
Bereint durch gleiches Streben,
Durch gleichen Tod vereint. —

Nach im Scheiden vor vielen andern
Start und kühn und groß —
Steigen und fliegen und — fallen,
Das ist Fliegerlos.

Georg Rujeter.

In der Aprilversammlung des alldeutschen Verbandes

Am Montag, den 29., eröffnete der Vorsitzende den Abend mit einem Rückblick auf Oktober und November des Jahres 1916. Damals hatten die Franzosen bei Verdun die Forts Vaux und Douaumont wieder erobert und die Sommeroffensive der Engländer war im Gange. Das löste in Paris überschuldungsfähige Hoffnungen aus. Man träumte, gestützt auf einen Mittel des „Berliner Tageblattes“ aus der Feder des Marineministers, von der Revolution in Deutschland. Der König von Italien verließ man damals in Paris den Titel „der Sieger“. Es war die Zeit, die als „die allgemach zu dem vielversprechenden Briefe des jungen Kaisers von Österreich an den Herzog von Parma“ führte. In den französischen Zeitungen wurde schon im November 1916 mit besonderer Liebe alles an der Kaiserin von Österreich hervorgehoben, was an Frankreich erinnerte. Man behauptete da, sie hätte bis zum Weltkriege überhaupt nicht Deutsch in der Öffentlichkeit gesprochen, sondern nur Französisch und Italienisch. Mit Behagen wiederholten die französischen Blätter ein angebliches abfälliges Urteil der Kaiserin Rita über den ehemaligen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. — Den Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag Professor Dr. Burgardts über Russland als bösen Nachbar Preußens. In der Zeit, als der große Kurfürst Brandenburg dem Aufstiege entgegenführte, als wohl niemand in Deutschland die künftige Bedeutung dieses Landes ahnte, bedrohten die Russen schon den deutschen Osten. Der Zar wünschte, daß der Kurfürst Preußen von ihm zu Lehen nahm. Friedrich Wilhelm beide Kaiserfolger zeigten unter der Liebesmacht der Russen, die bis nach Schleswig hin Ansprüche auf die Ostsee erhoben, die den einen als solchen anerkannten ersten Preußenkönig aus Preußen verdrängen wollten. Von 1714 an blieb die Eroberung Ostpreußens 200 Jahre lang auf der russischen Tagesordnung. Die dramatischen Zeiten des alten Preußen, die Kämpfe gegen Napoleon bieten des Interessanten viel und des Guten für Deutschland von Seiten Russlands wenig. Das 19. Jahrhundert mit der kalten Ära Alexander I. und Nikolaus I. gegen Preußen ist viel zu wenig bekannt. Auch 1848 spielte Russland eine ganz böse Rolle. Kaiser Wilhelm I., vollständig in russischen Feindesrücken lebend, und Bismarck und Moltke, der neuen Gefahr klar ins Auge blickend, zogen vorüber. Das Jahr 1888 bildete den Auftakt für 1914. Der Vortragende teilte nicht die Meinung des bekannten baltischen Politikers Paul Rohrbach, daß in Zukunft Russland uns nicht mehr sehr gefährlich sei. Auch unter den neuen Verhältnissen seien Panславismus und Kiewerwölfszahl bestehen. Die Ideenverwandtschaft mit dem revolutionären Frankreich wird man erst recht betonen. Hingegen zu den Mongolen und ein gewisser Stolz auf eine Art Blutgemeinschaft mit ihnen tauchten auch im zaristischen Russland schon auf. Schließlich

kann ein Staat von der Form der Despotenherrschaft zur freiesten Republik übergehen und doch die Außenpolitik der monarchischen Zeit vollkommen beibehalten, wie Frankreich es tut.

In der nächsten Woche wird voraussichtlich Regierungsrat a. D. H. de Gubry aus München in der hiesigen Ortsgruppe sprechen. Er ist ein Mann vielseitiger Bildung, dessen gemäßigter politischer Ansichten gewiß interessant sein werden. Mitglieder und Freunde seien schon heute darauf aufmerksam gemacht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog wohnt mit besonderem Eifer den verschiedenen Eigenberichten in der mit großer Aufmerksamkeit geführten, mit der ihm anvertrauten, die der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Oldenburg, den 4. Mai.

* Für die Dauer der Erkrankung des Oberamtsrichters Fohrer nimmt der Oberamtsrichter Fortmann in Rüringen die Vertretung des Amtsrücktritts Cripp in Fohrer von Rüringen aus wahr.

* Haus- und Verordnungsstellen. Der Großherzog hat dem Hauptmann im Generalstab der 49. Inf.-Div., Franziskus Grafen von Galen, das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone und mit den Schwertern und dem Leutnant der Reserve des D. J.-R. 91, Karl Arnold, 1st. zum Leibgarde-Inf.-Regt. 115, das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit den Schwertern verliehen.

* Die Medaille für Verdienst in der Feuerwehr verlieh der Großherzog dem Wirt Ernst Hirsch, dem Westfälischer Otto Thomas, dem Dreher Gerhard Heeren und dem Rentier Wilhelm Abraham in Rüringen.

* In der Sitzung der Stadtgebietsvertretung, die heute abend in der Stadtkammer stattfand, steht u. a. auf der Tagesordnung: Schulgebäude für begabte Schüler und Schülerinnen, Feststellung der Jahresrechnungen für 1915/16 und 1916/17 und der Vorschläge für 1918/19 und Zuschuß an den Jugendverein.

* Unter Abend. Die heitere Muse, die in der jetzt beendigten Theaterbesetzung mit so großem Erfolge das Repertoire geführt hat, ließ sich gestern, bevor sie für die Monate Oktober von uns nimmt, vor drei ihrer berufenen Vertreter begeisterte Huldigungen von ihren zahlreichen Jüngern, und mehr noch Jüngertinnen darbringen. Huldigungen, die sich aus dem schon Tage vorher ausverkauften Unionskale noch, wie es jetzt Sitte zu werden scheint, bis auf die Straße fortsetzten. Der zu Beginn der Veranstaltung ausgesprochene Wunsch, die Besucher möchten ein paar frühe und vergnügliche Stunden verbringen, wurde in einer reichhaltigen Vortragssolge von Soli, Duetten, Vorträgen der beliebtesten Opern- und komischen Szenen von dem gut miteinander eingespielten Trio Luise Hieseler, Ernst A. de Kow und Felix Kroll in vollstem Maße erfüllt. Erstere, die gestern zum letzten Male auftrat, hatte in ihrem einstündigen Gesandten noch nichts von ihrem rasigen, manchmal überheblichen, aber nie die Grenzen überhöflichkeit Temperament eingebüßt, und ihre beiden Partner konnten sich in Gesang und Komik, welche letztere am wirkungsvollsten war, wo sie sich der geringsten äußeren Mittel bediente, eines durchschlagenden Erfolges erfreuen. Das Publikum zeigte sich von Anfang an in animierter Stimmung, die im Laufe des Abends noch stetig an Wärme zunahm und sich in den lebhaftesten Beifallsausdrücken kundgab. Reiche und kostbare Blumensträußen an sämtliche drei Mitwirkende wurden ihnen als Zeichen der Anerkennung ihrer Leistungen und der Sympathie für ihre Persönlichkeiten gelten können.

* Blindenschrift. Verschiedene hiesige Damen haben beschlossen, sich mit der Erlernung der Blindenschrift zu beschäftigen. Es wird vom Roten Kreuz im alten Palais Unterricht erteilt. Die Arbeit ist sehr leicht und zugleich angenehm. Wenn man bedenkt, welcher Nutzen dadurch geschaffen wird, indem z. B. frigiditätsfindende Studenten das Weiterstudieren und anderen solchen Bedauernswerten Unterstützung, Bildung, Beruf ermöglicht wird, so können wir unseren Frauen, die vielleicht noch etwas Zeit am Tage übrigbringen können (selbst ältere Damen können es leicht lernen), nur raten, sich damit zu beschäftigen im Hinblick auf die Freude, die sie bringen können, da die Blinden die Schrift sehr leicht lesen können. — Es ist auch eine Dame hier, die Privatunterricht erteilt, falls der Kursus schon begonnen hat.

* In der Volksliste des Vaterländischen Frauenvereins gelangten im Monat April 1918 zur Ausgabe (die eingekammerten Zahlen entsprechen denen des Vormonats): mittags 5778 (5670) Portionen zu 50 Pfennig, 2387 (1980) Portionen zu 30 Pfennig, außerdem 1177 (1414) Tassen Pfeichbrühe und 3455 (4276) Tassen Kaffee; abends 906 Portionen zu 40 Pfennig, 135 Portionen zu 20 Pfennig, 4442 Portionen zu 30 Pfennig (im Vormonat 3738 Portionen zu 40 und 914 Portionen zu 20 Pfennig). Vom 8. April wurden bei der Abendbesetzung nur noch ganze Portionen zu 30 Pfennig ausgegeben gegen bislang 40 Pfennig.

w. Aus Ostfriesland, 3. Mai. Die Pachtpreise für Weid- und Weidelandereien sind in der Kriegszeit ständig im Steigen begriffen. Die Ursache liegt darin, daß die Preise für Vieh und landwirtschaftliche Erzeugnisse bedeutend gestiegen sind und die Zahl der Vieh haltenden Hausaltungen sehr zugenommen hat. Bei den Verpachtungen

der letzten Zeit wurde für ein Gras Weidland bis 200 Mk. für ein Gras Weidland 120 bis 160 Mark erzielt. — Die Nachfrage nach Schilf ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Infolgedessen mußten die Schilflagerplätze bei Westum stets vergrößert werden. Durchschnittlich wurden jährlich 80 000 Kubikmeter Schilf nach den verschiedenen Orten Ostfrieslands verfrachtet. Große Flächen Weidland sind dadurch in den Moor- und Feingebieten der Kultur erschlossen und in fruchtbares Land umgewandelt.

Aus aller Welt.

Gasthöfe ohne Es- und Trinkzwang. Aus Köln wird berichtet: „Oberbürgermeister Wenauer hatte den Gastwirtschaftsvereinigungen mitgeteilt, daß in den nächsten Monaten in Köln kein Petroleum zu erwarten sei, es sei daher wünschenswert, wenn die Wirtse ihre freien Räume — geheizt und beleuchtet — gegen mäßiges Entgelt zur Verfügung stellten, damit die Bürger, die unter dem Mangel an Petroleum zu leiden hätten, abends dort Aufnahmestellen nehmen könnten, ohne etwas bezahlen zu müssen! In der Wirtseversammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Oberbürgermeister zu antworten, daß die Wirtse gern bereit seien, den Wunsch zu erfüllen. Eine Anzahl der Wirtse gab bereits in der Versammlung die Zahl der freizubehaltenden Räume an, die übrigen sollten sich mit der nötigen Angabe bei der Gastwirtschaftsliste der Wirtse melden. Die Vergütung an die Wirtse wird die Stadtverwaltung tragen.“ Diese weise Regelung sollten sich alle Gemeinden zum Muster nehmen.

Gitarri und der „Jägerbaron“ gehören ein für allemal zusammen. Sein Jupon war einer seiner größten Erfolge und unbestreitbar vollständig. Diesen Erfolg hat sich Gitarri um so reichlicher verdient, als die Rolle wirklich erst durch ihn das geworden ist, was sie nun ist. Als er sie bekam, sah sie ganz anders aus, begann auch gleich mit einem anderen Auftrittsstile. Wie es damit weiter ging, mag Gitarri selbst erzählen. „Die Rolle war zuerst ganz hochdeutsch, ich hielt, denken's Jünger, der Jupon hochdeutsch. Ich hab' mir's angeschaut und probiert: aber das geht garnicht. Wenn der Jupon, der eigentlich ein ganz gemeiner Kerl ist, fortwährend hochdeutsch redet, kommt ja der reine Weinestich heraus! Ein Freund hat mir gleich gesagt, ich soll's mit dem ungarischen Akzent versuchen. Ich habe ihm gesagt, das ist ein Witz, weil ich nämlich noch nie in dem Dialekt gespielt hab' und mich nicht getraut hab'. Aber zufällig war ich damals mit einer ungarischen Dame sehr befreundet und da hab' ich ihr der Sache immer nachgesehen. Dann hab' ich probiert, auch die Rolle so zu spielen, und es ist sehr gut gegangen. Und um mich beim Studieren selbst hineinzufinden, hab' ich fortwährend zu mir selber gesagt: Das ist aber ausgezeichnet. Das hab' ich garnicht mehr losgebracht, und wie ich dann auf die erste Probe gekommen bin, hat das „Ausgezeichnet“ richtig gewirkt, und auch der Direktor Schmidt war damit einverstanden. Das Wort ist damals in Wien kolossal populär geworden.“

Frühling in Bad Nauheim. In Oberhessen, in der fruchtbaren Wetterau, am Fuße des vulkanischen Taunus-Geirges, in dem der feurige Kern des Erdinneren fühlbarer als anderswo in der Erscheinung tritt und sich in heißen Quellen verrät, ist es bereits Frühling geworden; es grünt und blüht an den Bergabhängen bis hinunter in die segensreichen Täler. Gesundheit und lachendes Leben atmet hier alles, Friede und Freude. Den Krieg mit seiner Trauer kann die Schönheit völlig vergessen lassen — aber außerdem flieht den bedrängten Körper hier die Krankheit, die ihm der Krieg auferlegt hat, sei es draußen durch die Kugel, sei es drinnen durch Überarbeitung, Aufregung oder Unterernährung. Der Ruf Bad Nauheims als Kurgastbad ist ständig gewachsen und bedeutet einen Höchststand in diesen letzten vier düsteren Jahren. Die Thermalprubel, die so wenig gleichbleibend geysergleich in die Höhe springen, haben manches Kriegseiden gehoben oder gelindert, durch ihre heilende Zauberkraft, manchen Kriegseidenden der Lebensfreude, ihrem Lebensberuf wieder zugeführt. Auch der Ruf Bad Nauheims für die Heilung der „Friedensleiden“, Herz- und Gefäßkrankheiten (Arteriosklerose), Gelenkkrankheiten, Gicht, Tabes, Blutkrankheiten, hat sich weiter glänzend bewährt, ist sogar noch stärker geworden, denn die neuen Erfahrungen, die man bei der Behandlung der „Feldgrauen“ gemacht hat, kommen natürlich auch den zivilen Kurgästen zugute, und in der Jetztzeit, in der nur wirklich Erholungsbedürfnis das Bad auffinden, ist die Zahl seiner Gäste nicht geringer geworden als früher, wo gleichzeitig zahlreiche Gäste, namentlich Ausländer, zur Zerstreuung nach hier kamen. Ja, die Benutzung des Kurores ist so stark geworden, daß sich die Gevöl. Kurabteilung veranlaßt gesehen hat, die Sommerkurzeit diesmal schon zum 1. April zu eröffnen. Jeder, der es ermöglichen kann, möglichst zeitig nach Nauheim zur Kur zu gehen, sollte das tun, was ja das milde Klima ohne weiteres ermöglicht. Im Hochsommer wird — nach den Erfahrungen des letzten Jahres — der Andrang voraussichtlich sehr stark sein. Für die Ernährung ist — im Rahmen des gesundheitlich Zulässigen, unter starker Heranziehung nicht rationierter Lebensmittel — bestens gesorgt.

Kleine Mitteilungen. Am 6. Mai tritt Bogumil Zepher, der bekannte Komponist heiterer Bühnenwerke, in das siebte Jahrzehnt seines Lebens. Wenn auch



Winckelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbranntwein
H. A. Winckelhausen
Preussische Staatsgüter

Seine Schöpfungen kaum viel länger von werden als der Meister, so haben wir seiner doch als eines beachtenswerten und feuchbaren Talents zu gedenken. Bepier ist einer der wenigen, die Sinn für musikalischen Humor, Witz und Exotik haben. Zum ersten Male ist in Preußen ein Richter jüdischen Glaubens zum Landgerichtsdirektor ernannt worden. Wie wir erfahren, ist der Landgerichtsrat Cohn, ein geborener Königsberger, vom Landgericht 1 Berlin zum Landgerichtsdirektor am Landgericht 1 berufen worden. — Das große künstlerische Ereignis der laufenden Spielzeit der Frankfurter Oper endete mit einem starken Erfolg. Die aufgeführte dreifache Oper „Die Gezeichneten“ bestärkt den Eindruck, den der „Hörner Klang“ und das „Spielwerk der Prinzessin“ vermitteln, daß Franz Schreker zu den beachtensvollsten Regenden unter den zeitgenössischen Komponisten gehört. Der anwesende Komponist wurde feierlich gefeiert. — Das Darmstädter Hoftheater gab für die Kriegsfürsorge der Großherzogin unter der musikalischen Leitung von Hofrat Othenheimer ein Festkonzert, das ausschließlich Kompositionen bester oder solcher Musiker brachte, die zum Festland in enger Beziehung standen. Fremdländische Eintritte erzielten dabei drei von 8. Kaufmann glänzend instrumentierte Stücke aus der Klavier-Suite „Draußen“ des Großherzogs Ernst Ludwig, welche die Vertrautheit des kriegsbegehrten Landesfürsten mit dem Fühlen und den Ausdrucksmitteln der musikalischen Moderne eigenkräftig kundgab. — Das Hof. Hoftheater in Kassel erhebt zu künftiger auf jede Eintrittskarte zugunsten kriegsbeschädigter und bedürftiger Bühnenkünstler 10 A. Zugelag. — Gloria Arsenia, eine vieraktige Oper des dänischen Komponisten August Cerna, hatte bei der deutschen Uraufführung im Kasselischen Stadttheater in Anwesenheit des Landesherrn einen großen Erfolg. — Vom 15. bis 21. Juni werden in München in einer Reihe feierlicher Demonstrationen die Hauptwerke des Landesherrn Friedrich Alois aufgeführt werden. — Wie in Wiener Theatertreffen verlautet, ist die Tochter des österreichischen Ministerpräsidenten, Fräulein Alma v. Seidler, an das Hofburgtheater in Wien engagiert worden. — Die Metropolitan Oper in New York hat 19 deutsche und österreichische Künstler entlassen, darunter den Bariton Leonhardt und Frida Hempel. Der Direktor der Oper erklärte, er werde alle übrigen Angehörigen entlassen, deren deutschfreundliche Gesinnung zutage trete.

Aus Deutsch-Südwest heimgekehrt. Herr Dr. Förl aus Neemanshoop ist in Berlin eingetroffen. Er war der erste Bürgermeister von Neemanshoop und Mitglied des Landesrats und 11 Monate in verschiedenen Lagern als Gefangener, bis es ihm gelang, das Vaterland zu erreichen. Er hat eine Anzahl Nachrichten

für die Angehörigen in Deutsch-Südwest aufhältiger Personen mitgebracht.

Fort mit dem Frack!

Gegen die Existenzberechtigung des Fracks als eines feineren, unüßlichen, ungeschönten Bekleidungsstückes ist schon immer zu Felde gezogen worden, und die Mehrzahl derer, die ihn für kurze Stunden zu tragen gezwungen sind, ist froh, wenn sie sich hier wieder entziehen kann. Der Kampf gegen Mode und Herkommen ist aber bekanntlich einer der schwersten und aussichtslosesten, und so würden auch die Gegner des Fracks sich wenig Hoffnung auf Erfolg machen können, wenn ihnen der Krieg nicht zu Hilfe käme.

Naturgemäß (ein so hoher Herr darf wohl Anspruch darauf haben, daß man sich etwas genauer mit seinem Leben beschäftigt) ist der Frack aus den früheren Offiziersuniformen hervorgegangen, an deren Schnitt er sich anlehnt, und abgesehen von der besonderen Art des Reiterfracks, dessen Unvergleichlichkeit wohl allgemein zugegeben wird — ein Ersatz für den guten Gesellschaftsfrack, eine Zivil-Uniform, die nur bei feierlichen und feierlichen Gelegenheiten getragen wird. Bei bestimmten Anlässen als Hochzeiten, Eramen, Feiern, Empfängen, Anträgen, Ballen usw. läßt sich nach der jetzigen Gesellschaftsordnung der Frack nicht völlig entbehren, und gerade, weil er ein wesentlicher Bestandteil (wie der Zylinder) internationaler Etikette ist — der Einnahme trägt ihn so gut wie der Negler, sobald sie glauben, persönlich etwas vorzustellen zu haben, und selbst die Volksherrschaft folgen ihm trotz aller demokratischen und revolutionären Tendenzen nicht verschmähen —, wird es nicht leicht sein, ihn vom lange behaupteten Throne zu stoßen.

Zeit aber, wo durch den Krieg alle Stoffe so knapp und teuer geworden sind, daß weite Kreise unseres Volkes sich mit ihrer Kleidung auf das äußerste beschränken müssen, wäre die denkbar günstigste Zeit, den Kampf aufzunehmen.

Dem der Frack ist eine sehr teure Tracht, da er nur in taubelöser Feinheit gefachsfähig ist. Auftragen kann man ihn nicht, weder auf der Straße noch bei der Arbeit noch im Hause, ebenso wenig läßt sich etwas Brauchbares aus ihm machen, da er gleich im Entfallen verfallen ist. Höchstens reicht er zu einer Jacke, wie es ungewollt dem Frack erging, von dem Fritz Reuter erzählt.

Viele Tränen würde man ihm auch nicht nachzuweinen brauchen, da über seine Kleidbarkeit als allgemeine Urteil wohl darin übereinstimmt: er eignet sich nur für schlanke Figuren; wenn diese ihn gut zu tragen verstehen, macht er einen vornehmen Eindruck. Das sind aber nur wenige Ausnahmefälle. Den Unterlegen und zum Hülle Keigenden steht er nicht nur nicht, sondern wirkt oft wie eine Karikatur, die den Wohlthäter immer vollkommenen Stoff für ihre Illustrationen gegeben hat. Bei seiner schweren Benutzung hängt er

oft Jahre lang als totes Kapital im Schrank, und wenn er dann einmal wieder gebraucht werden soll, sieht man mit Schrecken, daß er die beständige Handlung seines Besitzers nicht mitgemacht hat und seinen Träger eine unglückliche oder gar komische Figur spielen läßt.

Was auch das zukünftige Schicksal des Fracks sein mag: augenblicklich, in dieser Zeit der Noz, wo jedes Meter Stoff zu notwendigen Bekleidungsbedürfnissen dringend gebraucht wird, sollte die Gesellschaft sich in vaterländischem Interesse dahin einigen, den Frack für entbehrlich zu erklären, wie es auch wohl schon vielfach geschieht. Gibt es doch andere zweckmäßige Kleiderformen, die ihn ersetzen können. Oder noch besser und wirksamer: die allmächtigen Generalkommandos oder eine sonstige, mit diktatorischer Gewalt besetzte Stelle sollte ein Machtwort sprechen, das die Verabreichung von Stoffen zu Fracks einfach vorläufig verbietet. Dann würde es sehr gut gehen wie vieles andere und noch viel Einschneidendere, in das wir uns jetzt willig fügen.

Das die Unvollkommenheit der menschlichen Gesellschaft charakterisierende deutsche Sprichwort „Kleider machen Leute“ darf ruhig die Segel streichen vor dem idealeren französischen: „Das Kleid macht nicht den Mann.“

Der Ausgang des Krieges

kann nach den Ereignissen dieser letzten Monate nicht mehr zweifelhaft sein. Wie sehr die Ansichten auf den deutschen Endziel gemindert sind, zeigt ein Blick auf die Kursbewegung im neutralen Ausland: das deutsche Geld ist seit Dezember fortgesetzt gestiegen, während gleichzeitig die Baluta unserer Feinde beständig zurückgeht. Diese Tatsache, vereint mit dem überwältigenden Ergebnis der 8. Kriegsanleihe, erlaubt einen sicheren Schluß auf die kommende Drogenzunahme, auf die unbegrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten, welche der Friedensschluß für uns eröffnen wird. Millionen schlummern im Schoße der nächsten Zukunft für jeden unternehmenden und wohlunterrichteten Deutschen — auch für Sie! Was der Krieg Ihnen nahm, wird Ihnen der Frieden hundertfach wieder hereinbringen, wenn Sie nur die Beilage flug ausnützen. Wie dies unfehlbar zu erreichen, lehrt Ihnen unser neues hochachtbares Werk „Der Erwerbsbegleiter“. In dritter erweiterte und völlig neu bearbeitete Auflage bietet es eine bewährte Sammlung von über 1000 Rezepten, Fabrikationsgeheimnissen und Anleitungen zu Betriebsmöglichkeiten aus dem ertragreichsten Erwerbsleben der Gegenwart. Das Werk kostet franzo 10 A gegen Nachnahme; dieser Preis muß als mäßig bezeichnet werden, wenn man in Betracht zieht, daß jezt einzelne Recepte um diesen Preis verkauft werden. Versand nur durch den Selbstverlag Dr. H. Mithwald, München-Schwabing, Postfach 10000 München 9880. Bei sofortiger Bestellung und Voranzahlung gewähren wir 10 Prozent Rabatt.

Leuciferrin-Tabletten für Erschöpfte, Ueberarbeitete, Nervöse.

Sehr bequem auf Reisen. In Apotheken erhältlich. Preis 3 Mk.

Verkauf
einer
schönen Landstelle.
Gute. Der Landwirt Adolf Meyer, ausgetit im Felde, läßt seine direkt an der Chaussee (Süd-West) ca. 2 Hektar, vom Bahnhofs (Gute entfernt) belegene Landstelle

Süder Grashaus,
anherordentlich komplette Gebäude mit schönem Garten und ca. 15 Hektar recht ertragreichen Bändereien, in ein. Komplex beim Hause (Süd-West).

Dienstag, 14. Mai,
nachmittags 4 Uhr,
in Prageres Gasthaus hier selbst zum dritten und letzten Male öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Wohnhäuser
und die in Dmstede (Stau) belegene ehemalige Kraftfabrik, mit 8 ar Grundstücken zu verkaufen.

Wohnhäuser
und die in Dmstede (Stau) belegene ehemalige Kraftfabrik, mit 8 ar Grundstücken zu verkaufen.

Sölerei-Verkauf
in Kleibrot.
Hm. F. K. Kämpfer in Kleibrot-Südwest beabsichtigt, ihre daselbst belegene

Bestung,
bestehend aus geräumigen und in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und 5,89 Hektar gleich 70 Scheffellast sehr ertragreichen Bändereien, zu 2/3 Grünland, mit Aukt. zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.

Donnerstag, den 9. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Schmidt's Gasthaus in Weidenhof.

Landstelle
zur Größe von 45 Sch. Saat, mit gutem baulichen Zustand und Gärten, unter sehr günstigen Bedingungen mit beliebigem Aukt. zu verkaufen.

Wohnhäuser
und die in Dmstede (Stau) belegene ehemalige Kraftfabrik, mit 8 ar Grundstücken zu verkaufen.

Landstelle,
bestehend in bestem neuem kompl. Wohnhaus

Landstelle,
bestehend in bestem neuem kompl. Wohnhaus

Landstelle,
bestehend in bestem neuem kompl. Wohnhaus

Landstelle,
bestehend in bestem neuem kompl. Wohnhaus

Landstelle,
bestehend in bestem neuem kompl. Wohnhaus

Heber 650 Glüh
Kindervagen u. Klappportwagen

Heber 650 Glüh
Kindervagen u. Klappportwagen

Heber 650 Glüh
Kindervagen u. Klappportwagen

Heber 650 Glüh
Kindervagen u. Klappportwagen

Heber 650 Glüh
Kindervagen u. Klappportwagen

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Dehlat. Moorlee.
Empfehle den Herren Bräunhengefle.

Die Hausammlung für Mai ist Sonntag, den 5. Mai.

Wir haben immer wieder aufs wärmste zu danken für die treue Hilfe, die uns durch die sich ungefähr gleichbleibenden Erträge der Hausammlungen zuteil wird. Und ebenso haben wir immer wieder herzlich und dringend zu bitten, uns diese allmonatlichen Beiträge auch fernerhin zukommen zu lassen. Die Fürsorge für die Krieger und ihre Familien kann ohne diese Beiträge nicht so ausgeübt werden, wie vaterländisches Pflichtgefühl und Dankbarkeit für alle die dargebrachten Opfer es verlangen.

Oldenburg, den 1. Mai 1918.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Das Rote Kreuz Oldenburg.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Für Selbstversorger.

Diesenjenigen Selbstversorger, welche trotz der gegebenen bequemen Ablieferungsmöglichkeiten durch die bei den Mühlen angeordneten Abnahmetermine die durch die Herabsetzung der Brotration für Selbstversorger freigeordnete Brotgetreidemengen von 9 Kilogramm pro Person nicht abgeliefert haben, werden hiermit letztmalig aufgefordert, bis zum

10. Mai d. Js.

an die Läger unserer Kommissäre, Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft oder
Firma Th. Brauer, hierelbst,
zu liefern. Ist die Lieferung bis zu diesem Tage nicht erfolgt, so muß unaufschieblich Entziehung des Selbstversorgerrechts und Bestrafung erfolgen.

Oldenburg, den 2. Mai 1918.

Fehr. von Rössing.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bekanntmachung für Bootsbesitzer.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Boote auf der oberen Hunte vom der Schloßbrücke bis zur Abzweigung des Hunte-Ems-Kanals an anderen Stellen als an den städtischen Bootsanlegern nicht festgemacht werden dürfen.

Für die Benutzung eines Anlegers oder des bei den Flussbadeanstalten belegenen Bootsclappens ist eine Gebühr von je 5 M für das vom 1. Mai bis 30. April laufende Jahr zu entrichten. Die Gebühr ist bis zum 15. Mai auf Zimmer 2 des Rathhauses 1 zu entrichten. Bootsbesitzer, welche die rechtzeitige Bezahlung veräumen, haben eine um 50 Prozent erhöhte Gebühr zu entrichten.

Oldenburg, den 27. April 1918.

Stadtmagistrat. Sonnenabend, den 18. Mai 1918, 9 Uhr, wird die Frühjahrsrechnung

der öffentlichen Wege im Stadtgebiet vorgenommen werden, Dienstag, den 21. Mai, nachmittags 6 Uhr, die Begeverdingung.

Die Begepflichtigten und Annehmer der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schaufreien Stand zu setzen, widrigenfalls sie gebrüht werden und die Beseitigung der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Säumnigen angeordnet wird.

Oldenburg, den 2. Mai 1918.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

In der Zeit von Donnerstag, den 9., bis Donnerstag, den 16. Mai d. Js., gelangen zur Verteilung:
1/2 Pfund Marmelade auf Marke Nr. 193 der grünen Warenkarte.
1/2 Pfund Bismarckmehl auf Marke Nr. 194 der grünen Warenkarte.
1/2 Pfund Grieß auf Marke Nr. 183 der roten Warenkarte.
1 Paket Gerstenmehl auf Marke Nr. 34 der Warenkarte.
1 Paket Morgentraub auf Marke Nr. 16 der Warenkarte.

Oldenburg, den 3. Mai 1918.

Nahrungsmittelverteilungsstelle
für das Amt Oldenburg.

Glücklicher Werft A.-G., Glücklicher.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Montag, den 3. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Bankgebäude der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.
Tagesordnung.
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz per 31. Dezember 1917.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien ohne Kopienbogen oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt. Aktien spätestens am Donnerstag, den 30. Mai d. Js., im Geschäftszimmer unserer Gesellschaft in Glücklicher oder bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg oder bei einer Zweigabteilung der genannten Bank zu hinterlegen.

Vollmachten sind nach § 17 der Satzung wie die Aktien und innerhals derselben Frist zu hinterlegen.
Oldenburg i. G., den 2. Mai 1918.

Der Aufsichtsrat der Glücklicher Werft A.-G.
C. Mucken, Vorsitzender.

Gemeinde Everßen

Auf die Bekanntmachung des Großherzogl. Amtes betreffend

Ermahnung der Saaren

welche am 10. d. M. stattfindet, wird nochmals hingewiesen.
Bruns.

Gemeinde Ohmstedt

Seute, Sonnenabend,
Torffiren

bei Vatenhus, Telefon 780.
Santen.

Faderberg. Verkauft einen schönen

Luguswagen,
Halbverdeck; ferner ein komplettes

Brustblattgehirn,
Zweifspanner, mit Silberplattiertem Beschlag.
G. Pundt.

Landstelle- Verkauf.

Viele liebe, ich habe Auftrag, die früher Bredemeyerische

Landstelle

in Westerholtsfelde, belegen unweit der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn, bestehend in neuem, komplettem Wohnhaus und

3,7936 ha

gleich 45,5 Sch.-S. besten Gärten, Wäldern und Grünlandstücken,

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Das obige Grundstück — Gutsbesitzergrund — vorzüglich zu Weideland geeignet, groß

6,8194 ha

gleich 82 Sch.-S., in nächster Nähe der Landstelle, unmittelbar am Bahnhof Dinslaken gelegen, kann der Stelle zugestrichen oder auch getrennt verkauft werden.

Die Kaufgelder können zum größten Teil lange Jahre unkündbar stehen bleiben.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 9. Mai cr., nachmittags 6 Uhr,

in Follies Gasthaus in Westerholtsfelde. Bei annehmbarer Gebot kann event. gleich verkauft werden.

Kaufinteressenten laden ein
Krämer, amtl. Aufst.

Faderberg. Verkauft einen Dreifach, fahrbaren

5-6 PS. Motor und 1 Gießendrehmaschine

mit Retzmaschine. Motor und Drehmaschine sind gut erhalten und in Betrieb zu setzen. Preis 2500 M.

G. Pundt.

Saarenstroth. Nehme 2

Enter in Grauhag.
Germ. Bräutchen, Fernpr. 260 Zwischenahn.

Reizende Neuheiten

Knaben - Bekleidung.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Adernstrasse 38.

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Oldenburg.

Der Unterricht für die neu eintretenden Lehrlinge beginnt

Dienstag, den 7. Mai nachm. 6 Uhr.

Zu verl. eine Beistelle mit Matratzen, verstellbare Bettstellen, Gardinen, Einbauküche, 20 oben.

Pensionen

Für einen Obersekundar des Gymnasiums wird zum 1. Juli gute Pension gesucht. Offert. mit Preisangabe unter S. 11, 376 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Perl. v. Bahnhofs d. Radfahrer, ein Sammelreit. v. Oldenburg. Abg. gegen Belohnung, Scheideweg 8.

Verloren von M. Jungen ein Portemonnaie in Jnh. vom Hause bis Petersstr. 2. Bitte abg. bei Frau G. Witten, Hohenfelderstr. 25.

Verloren a. dem Wege Alexanderstraße bis Eisenstraße ein

Portemonnaie.

Inhalt 10 M. Gegen Belohnung abzugeben. Eisenstraße 3.

Dobersmannshöfen abhandeln bekommen. Sep. Belohn. abzugeben. Blumenhaus Nieder.

Anzuheben gesucht

Barbare. Angutheben gesucht auf 1. wünschenswerten Posten.

17000 Mf.
G. Vogt, Aufst.

Angl. gel. 1000 M. Hof. Eisenstr. 2. 6 Prozent. Angebote unter S. 11, 376 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Miet - Gesuche

Beamter (2 Pers.) sucht zu November, ev. früher, kleine Wohnung.

Angebote unter S. 11, 376 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Debenst. älter. Mädchen sucht sofort od. später 11. Wohnung oder ein paar Räume. Jakobstraße 8.

Zu Nov. Wohnung gel. im Preise bis 300 Mark. Angebote unter S. 11, 376 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein oder zwei möblierte Zimmer gesucht. Angebote unter S. 11, 376 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein oder zwei möblierte Zimmer für zwei junge Mädchen auf sofort zu vermieten. Nordstraße 8.

Jüngerer Landwirt,

1. Kriegsteilnehmer, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, der selbst mitarbeitet, wünscht möglichst bald Leitung eines größeren Betriebes. Gute Zeugnisse. Ausführl. Angebote unter S. 11, 376 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht von älter. Ehep. zum 1. November, event. früher, mittlere Wohnung, möglichst mit Gartenland, Angebote unter S. 11, 376 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Großer Laden

im Zentrum der Stadt, möglichst mit Wohnung, sofort oder später zu mieten. Angebote unter S. 11, 376 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Perl. Beamter sucht zu Nov. d. Okt. 4-5räumige Wohnung in Ruben, etw. Gartenland erw. Angebote nach Freibergerstraße 81.

Kleine Wohnung bis zu 300 M. f. sofort gel. Offerten unter S. 11, 376 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dame sucht eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. (separ.). Offerten unter S. 11, 376 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu miet. gel. a. 1. Nov. od. früher 1 Unterw. u. St. u. Kb. Stadtheideberg. Off. n. Fr. unter S. 11, 376 an Gsch. d. Bl.

Zu vermieten

Möbl. St. u. K., voll. f. 2 Herren. Sonnenhofstr. 12.

Zu verm. zum 1. Juni besser möbl. Wohn- und Schlafz. elektr. Licht. Schreibz. u. Bad.

Vindenberg 28. unten.

Möbl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an einem Herrn zu vermieten. Vindenbergstr. 36.

Zum 1. Novbr. ist die Unterw. u. St. u. Kb. Garten. Aufst. u. f. 68. an ruhige Bewohner zu vermieten. Mieder, 800 M. Rübenstr. 10.

3. verm. gr. trod. Bodenw. Aufst. u. f. 24.

Zu verm. möbl. St. u. K. Sonnenhofstr. 7.

Zu verm. zum 1. Juli. Wohn- u. Schlafz. in anst. u. f. 68. an ruhige Bewohner zu vermieten. Mieder, 800 M. Rübenstr. 10.

Auf gleich kleine Wohnung am H. Frontie zu vermieten. Sonnenhofstr. 68, 1.

Reuehnhorst. Zu vermieten eine Wohnung mit Land in Oberhausen. H. Vardenburg.

Re. Logis. Aufst. u. f. 24.

Eine Oberw. u. St. u. Kb. zu vermieten zum Preise von 30 M. auf sofort. Burgstraße 11, 1. Et.

Unabhängig sofort kleine Oberw. u. St. u. Kb. zu vermieten. Rübenstr. 17.

Möbl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Kleine Straße 7 unten.

Donnerst. Zimmer für zwei junge Mädchen auf sofort zu vermieten. Nordstraße 8.

Fürstliches Bad Eilsen

Altbewährtes Schlamm- u. starkes Schwefelbad gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Folgen von Schussverletzungen, Katarhe, chronische Nierenleiden, Nebenherkrankheiten Logierhäusern und sonstigen Gaststätten

bei Bückeburg

musterhafte, neu erbaute Kuranlagen: Hotel „Der Fürstenhof“ u. grosses Kurmittelhaus. Herrliche Lage am Wesergebirge. Kurzzeit: 15. Mai bis 30. Sept. Kriegsteilnehmer Vorzugspreise. Verpflegung geregelt.

Zu verm. best. möbl. Bz. und Schlafkammer. Steinweg 18 part.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn auf sofort Stellung als

Lehrling

in einem elektrischen Betrieb. Gefl. Angebote u. Bedingungen erwünscht. Galtstr. 13.

Stellenvermittl. Kontor für Landw. Fritz Dieckhoff, gewerbm. Stellenvermittl. Bremen, Wernstr. 42.

Jah. Suche für m. Sohn, 27 Jahre alt, Stelle als

Knecht

bei einem Landwirt. Auf großen Verdienst wird nicht gesehen.

Konrad Spill, Bochum, Wattenfelder Str. 94. Gefucht schriftl. Arbeiten für die Abendstunden. Off. unter S. 374 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kontorist, leit 3 Jahren in ungenügender Stellung, geht in Kur u. Wochenschicht, gewandt im Verkehr mit Publikum, sucht nach Aufhebung des jetzigen Geschäftes auf bald oder 1. Okt. anderweitige Stelle. Off. unter S. 101 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen sucht Stell. als Bedientin in Restauration oder Café. Angebote unter S. 10 an Wittmers Ann.-Expd.

Offene Stellen

Männliche.

Kontorlehrling und Beihilfen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Carl Wille, Weinhandlung, Eidenburg.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Subremann, der gut mit Pferden umgehen kann, auf dauernd. Kriegsbeschädigte können berücksichtigt werden.

Gerh. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

1 Schmied und

4 Arbeiter gesucht auch leicht Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Bohrerstr. 10.

Bei meiner Tochter, der ein guter Arbeiter, welcher Lust hat, sich als Helfer annehmen zu lassen. Lortweg 12, Bock, Friedr. Bock, Bock.

Heizer

bei meiner Tochter, der ein guter Arbeiter, welcher Lust hat, sich als Helfer annehmen zu lassen. Lortweg 12, Bock, Friedr. Bock, Bock.

Heizer

bei meiner Tochter, der ein guter Arbeiter, welcher Lust hat, sich als Helfer annehmen zu lassen. Lortweg 12, Bock, Friedr. Bock, Bock.

Hausierer

Sucht für einen Schläger d. Lebensmittelbranche Frau Bern. Ehlis, Barel i. D., Gadenstr. 10.

Grüßede. Gefucht auf gleich ein

Knecht

oder Kriegsbeschädigter f. meine Landwirtschaft. Dieder. Rud.

Wir suchen mehrere

Maurer

zum möglichst sofortigen Eintritt.

Hansa-Lloyd-Werke Akt.-Ges., Wert Barel i. D.

Größeres Bankgeschäft Norddeutsches sucht auf sofort militärfreien (oder Kriegsinvaliden)

Effektenbeamten, der auch in der Buchhaltung und im Kassendienst bewandert ist und den Chef vertreten kann. Ausst. auf Profura. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter S. 388 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Discretion zugesichert.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Gesucht ein junges Mädchen, u. blohm, Barenstr. 38 I.

Sücht. ig. Mädchen, a. außer Kammerl. i. angenehme Silla. a. Stütze bei Geburt u. Familienanstell. gef. 4. Berl.-Haus, mod. Etage, vorn. Stund. Frau, Wäsche außerh.

Frau Dr. Kuhs, Bremen, Wall 163.

Gesucht nach Hamburg a. 15. Mai für Haushalt mit 3 Kindern erfahrene

Mädchen, d. auch kinderlieb ist. Bitte zu melden bei

Fr. Bankbr. Schmidtman, Lannstr. 8/9.

Lichtes Hausmädchen sofort gesucht f. herrschaffl. Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Frau zu Gartenarbeit gesucht. Gärtnerei Köhler, Artillerieweg 37.

Radort 3. Gefucht auf sofort ein zweites

Mädchen. Frau Stolle.

Zur Erlernung der Zahntechnik

Lehrling für bald gesucht. Offerten unter R. 3. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bardenfleth, Gef. auf sofort ein Knecht, Friedr. Harms.

Weibliche. Gefucht auf gleich oder 1. Juni ein tüchtiges, in Küche u. Haus erfahrene

Mädchen. Frau Kohnmann, Wollstr. 15.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentliches

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Küche und Haus. Frau Geheimrat Willms, Wilmstr. 23.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juni ein zuverlässig.

Mädchen für Etagenhaus. Frau G. Seeger, Werbachstr. 34.

Gesucht auf sofort ein

Mädchen in Etagenhaus des jetzigen. S. Gräber, Bäder und Landwirt, Gr. Bornhorst.

Ein ordentliches

Hausmädchen für kleinen Haushalt zum 1. Juni oder 1. Juli gef.

Frau Rea. Baumeister, 216 b, Wilhelmshaven, Parfstr. 29.

Gesucht möglichst zu sofortigen Eintritt eine

Buchhalterin, Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. erbeten an: Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H., Westerbek.

Unzeitgemähes.

Drei Mächte.

Er stand gestützt auf seine blanke Waffe:
„Ich bin die Macht; ich spreche stolz mein „Werde!“.
Wein ist, was ich mit stolzer Faust ertasse.
Das Schlachttuch blüht, und mir gehört die Erde!“

Auf leichten Sohlen schritt sie durch die Lande
Und säufte der wilden Zeit Getriebe.
„Ich fühle Wunden, löse alle Bande.
Im Dienen herrsche ich. Ich bin die Liebe!“

Da nahte es in schillerndem Gewande
Voll hundert Fikler: „Ich bin eure Waise!“
Sie wies die Eisenbläse in die Lande:
„Sie beugt sich alle Welt. Ich bin — die Waise!“

Unschau.

Das Welttheater ist in seine Sommerspielzeit
eingetreten. Mittelnungen über Ende der einzelnen Vor-
stellungen und Dauer der Pausen werden auch ferner nicht
erfolgen. Das müssen sich gar zu ungebildete Besucher
merken.

Sindenburg und Ludendorff sind mit der
Lösung der Kanalfrage beschäftigt. Möchte überall
die Kanalfrage in so guten Händen sein! — Lloyd
George ist unbefriedigt. Er hat den Engländern so viel
blauen Dunst vorgemacht, daß im Notfall ganz England da-
hinter verschwinden kann. Die Bedeutung solcher Dunst-
wolken hat sich bereits bei Zeerlücke gezeigt.

Die Einziehungen sollen guten Vernehmen nach
auch auf die Bronzebeinmaler ausgedehnt werden.
Man wird diese Eingezogenen sofort ins Feuer bringen
und erst dann die Ausziehung vornehmen. Das Verschwin-
den dieser Denkmäler zeigt übrigens, daß man das Ge-
dächtnis mehr oder weniger angesehener Leute nicht mehr
„ewig“ festhalten kann. Man muß eben auch mit der „Ewig-
keit“ sparsamer umgehen. Ob es unter diesen Umständen
noch möglich sein wird, in Zukunft mit anderen Staaten ein
„ewiges Bündnis“ abzuschließen, muß die Zeit lehren.

Guter Rat.

Was wohl auf dem Erdenfeste
Zient dem flüchtigen Menschengast? —
Hoffe immer auf das Beste,
Auf das Schlechte sei gefaßt!

Briefkasten des Jocus.

Nach Emden. (An einen Segner des Hunte-Ems-
Kanals.)

„Dein Widerspruch, Freund, kann mich nicht befremden.
Nichts anderes erwart' ich von —

Wir sollen auf den alten Plan verzichten,
Den wir so lang gehegt? — O nein, mir —!

Wir sehen, hoff ich, unsern Willen durch;
Die Lösung heißt: „Heil dir, o —!“

Das ist uns Feldgeschrei und wird es bleiben
Bei allem, was wir sagen, dichten, —!

Jocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ratsherr unter mit besonderem Gehör versehenen Eigenen ist
nur mit genauer Aufmerksamkeit gehalten. Mitteilungen aus der
über örtliche Verhältnisse hat der Schriftstatter sehr willkommen.

Oldenburg, 4. Mai.

* Das Eiserne Kreuz erwarben aus dem Felde der Ehre:
Oberst. Klamann, Sohn des Landwirts H. Klamann
zu Wendenburg. — Kam. Friedr. Jansen, Sohn des
Kammerherrn Fr. Jansen in Bürgerfeld; auch erhielt er das
Friedrich-August-Kreuz. — Landwehrmann Julius Gül-
t-a-n-n, Schlachtfeldmeister in Oldenburg; das Friedrich-Aug-
Kreuz erhielt er schon früher. — Obermatrose Hermann

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das eine war ihm jedenfalls klar, er mußte See noch
einmal sehen, mußte sie noch einmal sehen und sprechen.
In ihren tiefblauen Mädchenaugen wollte er das holde
Geheimnis ihrer Liebe für ihn lesen, von ihrem süßen
Munde einmal nur die Worte hören: „Ach liebe Dich!“
Und dann, dann —

In wilder Selbstqual machte der Freiherr sich die
bittersten Vorwürfe ob seiner wenig edlen Gedanken.
War nicht Sees Herzensruhe tausendmal wichtiger als
seine Sehnsucht? Dürfte er sie beunruhigen, ihr Leid
verursachen? Wenn er sie nicht beiraten konnte — und
er wußte ja, daß das unmöglich war — dann hieß es,
als Mann von Ehre verzichten und sie nicht mehr wieder-
sehen.

Das Schicksal hatte es beschloffen, daß Konrad von
Phillburg gegen seine Absicht die junge Privatsekre-
tärin doch allein sah und sprach, und zwar schon am
folgenden Tage. Es war etwas nach sechs Uhr, als ihn
sein Weg durch den Wald von Phillburg führte, der an
Wochenenden sehr einsam war. Außer alten Weiblein,
die sich verborgenwiesig über etwas hielten, und Kin-
dern, die zu jeder Jahreszeit etwas darin suchten, bald
Pflze, bald Beeren der verschiedensten Art, begegnete
man selten einem Spaziergänger. Die Arbeiter und Be-
amten der Ungerischen Werke, die ja nur zehn Minuten
bis zum Walde hatten, waren am Tage beschäftigt und
abends hatten sie ihre Gärten, waren auch zu müde,
um noch Waldspaziergänge zu unternehmen. Sonntags
leisteten sie sich das Vergnügen einmal eher. — Die
Bauern vom Dorf Phillburg und von Mersheim aber
hatten erst recht kein Bedürfnis für solche „städtischen
Naturgenüßereien“, wie sie es nannten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 3. Mai. 1918. Antik.

Welcher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern lebte der Artilleriekampf in
einzelnen Abschnitten auf. Starke Feuerwirkung folgte
feindliche Teilangriffe südlich von Villers Bre-
tonneux und auf dem Westufer der Aisne. Im Gegen-
satz machten wir Gefangene. Im übrigen beschränkte
sich die Infanterie auf Erkundungen.

An der lothringischen Front hielt rege Tätigkeit
des Feindes an.

Osten.

Ukraine.

Aus der Linie Jekaterinoslaw—Charkow sind wir
in das Donetz-Gebiet einmarschiert. Am Kowischen
Meer haben wir Taganrog besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Harms, Sohn des Schlossermeisters H. Hierselbst, in
Seefeldt Georg Bunjes, Sohn des Arbeiters B. in
Osternburg; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon
früher.

* Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen: Müst.
Adolf Meiners, Sohn des Arbeiters G. Meiners in
Osternburg; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

Ref. Aug. Duvendorff, Sohn der Witwe Duvendorff,
Osternfeld; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher. —
Mästerlein Heinrich Röntje, Sohn des Landmanns R.
in Osternfeld; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

* Tulpenbäume. Man schreibt uns von geschätzter
Seite: Die „Nachr.“ haben in letzter Zeit zu wiederholten
Malen auf die sog. „Tulpenbäume“ aufmerksam gemacht, die
mit ihren großen leuchtenden Blüten einen wundervollen
Anblick gewähren, wenn sie auch ihren Höhepunkt bereits
überstritten haben. Die Bezeichnung „Tulpenbäume“ ist
insofern eine unrichtige. Es handelt sich hier nicht um solche,
sondern um Magnolien. Obwohl beide der Familie der
Magnoliaceen angehören, weisen sie doch wesentliche Un-
terschiede auf. Während die Magnolien einen buschigen
Wuchs haben und bei uns wohl kaum mehr als fünf bis
sechs Meter erreichen, bilden die Tulpenbäume starke
Stämme von etwa 30 Meter Höhe. Sie kommen in Europa
nur als Parkbäume vor, während sie in ihrer Heimat, dem
östlichen Nordamerika, größere Bestände bilden mögen.

Auch die hiesigen Anlagen haben Tulpenbäume aufzuweisen.
Eine größere Gruppe derselben steht im Schlossgarten an
der Hunte, gegenüber dem von Finsch'schen Hause; eine
kleinere, an der Gartenstraße, dicht westlich der Einfahrt
nach der Hofgärtnerei; eine dritte endlich am Theaterwall
nahe der nach dem Gymnasium führenden Brücke. Der
Tulpenbaum entfaltet seine rötlich, gelblich und grünlich
gezeichneten Blüten um die Wende der Monate Juni und Juli.

Sie gleichen nach Form und Größe durchaus Tulpen, wo-
her der Baum ja auch seinen Namen führt — botanisch:
Liriodendron tulipifera — während die Magnolie doch
nur eine sehr entfernte Ähnlichkeit mit dieser Blume hat.
Da die Blüten ganz nette Farben aufweisen, so haben sie
sich nur wenig von den Blättern ab und entgegen daher leicht
dem Auge, namentlich wenn sie in größerer Höhe sitzen. Das
wird aber oft der Fall sein, da nur ältere Bäume zu blühen
pflegen. Ich werde demnach darauf aufmerksam machen,
wenn die Blüte der Tulpenbäume beginnt.

* Der Hausfrauen-Verein hat am Dienstag, den 7. Mai,
4½ Uhr, in „Haus Schöner“ seine übliche zwanglose Zu-
sammenkunft, die diesmal besonders interessant zu werden

Langsamem Schritte, denn er hatte einen arbeits-
reichen Tag hinter sich, ging der Freiherr durch seinen
Wald. Er sah, daß auch hier der Mangel an richtiger
Pflege sich bemerkbar machte. Der Forstwart Bachmann
war eben auch schon alt, und allein konnte er nicht
allem viel leisten. Konrad seufzte. Ueberall die gleiche
Verwahrlosung, weil die Mittel fehlten, um die Dinge
richtig instandzuhalten. Er kam gerade jetzt an eine
Schneise, die sich hier durch den dunklen Wald zog, und
auf die die Lichter der jetzt noch recht hoch stehenden
Sonne fielen. Gebannt von der einsamen Schönheit des
Bildes, sah er den Weg entlang. Plötzlich stuchte er. Am
anderen Ende, dort, wo der Weg von den Ungerischen
Werken auf die Schneise mündete, sah er eine weiß-
gekleidete Mädchengestalt. Er hielt die Hand über die
Augen, wie um besser sehen zu können. Jetzt drehte
sich die Dame, an der Begleitung angekommen, um
und bog in die Schneise ein, kam also geradeaus auf
ihn zu.

Konrad stand das Herz still vor freudigem Schreck.
Er hatte sie fast, trotzdem noch eine ziemliche Entfernung
dazwischen lag, mit seinem scharfen Blick erkannt — es
war Felizitas Möllendorf. Sie schienen ihm noch nicht
bemerkbar zu haben. Mit der ihr eigenen Annuit ging sie
dahin. Auf sie sagten die Worte, die Storm von Eliza-
beth in Jammersen sagte: „Sie ging schön.“ See war
ohne Zutun. In ihrem weißen Kleide, auf das die Sonne
zuweilen, durch die Bäume hindurch, goldene Strahlen
warf, sah sie wie eine Waldfee aus, die durch ihr her-
liches, grünes Reich lustwandelt, träumend von Liebe
und Glück.

Immer näher kam sie — jetzt sah sie auf, sie mußte
ihn bemerken. Ja, nun hatte sie den Freiherrn gesehen
und auch gleich erkannt. Eine tiefe Röte flammte in
dem feinen, lieblichen Gesicht auf, um gleich darauf
einer großen Blässe Platz zu machen. Sie hemmte ihre
Schritte und sah angstvoll zu ihm hin. Da sagte er sich,
zog den Hut und rief so harmlos, wie es ihm mit dem

verspricht. Zuerst wird Herr Janning die Hausfrauen
über das zeitgemäße Genossenschaftswesen aufklären und auf
daraus bezügliche Fragen antworten. Weiter wird Herr
G. Schnitter, der vor kurzem aus russisch-sibirischer
Gefangenschaft entflohen ist und glücklich die Heimat wieder
erreicht hat; zwanglos über seine Erlebnisse plaudern. Auf
zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird gerechnet. Gäste
werden zugelassen, so weit Platz vorhanden ist.

* Keine Khabarberblätter benutzen! Ein Vorfall, der
zu ihrer Kenntnis gelangt, schreibt das „Nordb. Bl.“,
veranlaßt uns, diese Mahnung an unsere Leser und ganz be-
sonders unsere Leserinnen zu richten. Der Khabarber ist
an sich ein gesundes und hochwillkommenes Nahrungsmittel,
das, ganz abgesehen von den vielen Eigenschaften, auch
wegen seiner Widerstandsfähigkeit im Haushalt sich immer
mehr einbürgert. Doch ist streng darauf zu achten, daß nur
die Blattstiele Verwendung finden. Die Blätter selbst
sind wegzumwerfen oder höchstens als Futter für Ziegen und
andere Tiere zu benutzen. Der Mensch, der Khabarberblätter
genießt, fest sich schweren Schädigungen seiner Gesund-
heit aus. In dem uns bekannt gewordenen Falle waren in
ein Epitaphiergericht auch einige Khabarberblätter ge-
raten. Noch in der Nacht — der Epitaph war zu Abend ge-
essen worden — erkrankten alle drei Familienmitglieder,
die Eltern und ein erwachsener Sohn, unter schweren Ver-
giftungserscheinungen, die es notwendig machten, noch
nachts den Arzt zu holen. Durch entsprechende Gegenmittel
gelang es zwar, jede weitere ernste Gefahr zu beseitigen,
aber der Sohn hat sich bisher, obwohl schon acht Tage seit
dem Genuß des fraglichen Gerichts vergangen sind, noch
immer nicht ganz erholt, so daß er bisher seinem Berufe
noch nicht wieder nachgehen konnte.

* Vom Hunte-Ems-Kanal. Das Gedicht, in dem unser
„Jocus“ für den Hunte-Ems-Kanal eintrat, hat in
Nr. 196 der „Ostfriesischen Zeitung“ eine Ent-
gegnung gefunden, die mit folgenden Versen schließt:

Nur, weil Ihr wolket, der Kanal soll kommen,
Wird uns das ganze Hinterland gen —?

O nein, wir wollen wachen, wollen leben!
Und wollen für Deutschlands Größe rastlos str —!

Sie, Jocus, Emden läßt sich nicht begraben,
Und darum dürft Ihr den Kanal nicht h —!

Verbunden sind wir schon durch Sprache und Geschichte.
Auf die Verbindung Hunte—Ems verz —!

Behaltet Euren Rod! Laßt uns die Henden!
Wir grüßen Emdenburg! Es lebe —!

Unser „Jocus“, der nicht zu den „Verzichtlern“ gehört,
antworte in der heutigen Nummer.

Briefkasten.

F. L. D. Wir würden dankbar sein, wenn uns jemand
aus dem lehrerfreie zuverlässigen über das Schicksal des
früheren Pastors J. M. M. (M. M.) mitteilen könnte.

Kriegerveteran. Wenn Sie bei Ihrem Amt mit dem An-
trage auf Auszahlung der Witwen- und Waisengeldern
nicht weiter kommen und Sie Grund zu der Annahme haben,
daß das Amt die Verzögerung verschuldet, empfehlen wir
Beschwerde an das Ministerium des Innern.

Wehrmann K. Frankfurt. Sie können auch ohne Mit-
wirkung Ihrer Frau über Ihren Nachlass ein Testament
errichten. Am richtigsten ist es, wenn Sie einen Briefbogen
nehmen und auf diesem eigenhändig niederschreiben, wie Sie
Ihren Nachlass verteilen wollen. Darunter setzen Sie eigen-
händig Ihren Namen und schreiben den Ort und das Datum
dabei. Ort und Datum können zwar bei einem Soldaten-
testament fehlen, ein Soldatentestament wird aber von selbst
ein Jahr nach der Demobilisierung Ihres Truppendienstes
ungültig. Setzen Sie Ort und Datum dabei, so erfüllt ein
solches Testament die für jedes Testament bestehenden Be-
stimmungen und bleibt daher so lange gültig, bis Sie es durch

Aufgebot seiner ganzen Selbstherrschung nur mög-
lich war:

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! Daß ich Sie
heute bei meinem Gange durch den Wald treffen würde,
hätte ich nicht gedacht. Es ist mir eine angenehme Ueber-
raschung.“

Auch See hatte sich bei dem ruhigen Klang seiner
Stimme gefaßt. Nur ein ganz leises Beben ihrer Stimme
verriet ihm ihre Aufregung, als sie antwortete:

„Es ist heute das erste Mal, daß ich allein durch
den Wald gehe. Ich wollte es schon immer einmal tun,
weil ich die Waldesamkeit über alles liebe. Aber sonst
holt mich Ihre Fei ab, und sie wäre traurig, wollte ich
den Wunsch äußern, ohne sie zu begleiten.“

„Und heute“, sagte er, „wie kommt es, daß Fräulein,
Ihre Sie heute nicht abholte?“

Soll schlug sie die schönen Augen zu ihm auf, diese
Augen, von denen er trotz aller Kämpfe seines Herzens
mit dem Bestand Tag und Nacht geräumt.

Tante und Jhe sind nach Darmstadt gefahren, um
Einkäufe zu besorgen, und Unkel ist über Land. Er
wollte sie auf dem Heimwege gleich von der Station in
seinem Wagen mit nach Hause nehmen — sie kommen mit
dem Nachzuge an. Und so bin ich heute zum ersten
Male ganz Herr über meine Zeit und benutze sie,“ schloß
sie mit einem kleinen, schelmischen Lächeln, „gleich zu
dem schon längst sehnlichst gewünschten einsamen Wald-
spaziergang.“

Entzückt sah er in ihr zartes Gesicht, das durch das
schelmische Lächeln ganz verändert aussah und doch im-
mer gleich holdselig wirkte. Befangen senkte sie ihren
Blick unter seinen benutzenden Augen.

„Heißt das nun, daß ich Sie nicht föhren soll; Sie die
Waldesamkeit allein genießen lassen muß — oder darf
ich Ihnen trotz der Sehnsucht nach dem Weitein mein
Begleitung durch den Phillburgischen Wald anbieten?“
(Fortsetzung folgt.)

Der Vorsitzende des Schatzungsausschusses der Gemeinden des Amts Oldenburg.

Der Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, daß die Ueberführung der Steuererklärungen durch die Post **25 Pfennig**, nicht 20 Pfennig Porto erfordert.
Oldenburg, den 30. April 1918.

J. B. Tanten.

Gut beschäftigte und rentierende Fabrikationsbetriebe von **Nährmittel-, Spirit- oder Mühlenprodukten** grösseren Umfanges, auch **Marmeladen- u. Teigwaren-Fabriken** (Privat- oder Gesellschafts-Unternehmungen) werden gegen Kasse käuflich erworben. Ausführliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, erbitten

Felix H. Peril, Berlin W. 8, Charlottenstrasse 70.

Achtung!! Sausfrauen!!

Die **Strumpf-Herrichtungsfelle** des Verbandes Deutscher **Wäschegehilfen**

macht aus zwei Paar schadhafte Strümpfen **ein tadelloses neues Paar.**

Annahme bei

Theodor Meyer,
Schüttingstrasse 8.

Erhielt wieder einen großen **Transport erstklassiger schwerer und leichter**

Oldenburgischer, Osterländer, Hannoverischer, sowie russischer Pferde,

welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle.

B. Anspacher, Bremen,
Sohlenhofstr. 44/46. Telefon Hansa 2154.

Mädchenzimmer-Einrichtung zu verkaufen.
Blumenstr. 37 oben.

Wer liefert täglich **1 Liter Biegenmilch**, Schüttingstr. 2.

Verkauf gr. r. Mahag. Stuhlens, Küchenstuhl, ohne Aufsatz, Biederstr. 18.

Schlute bei Berne. Zu verkaufen eine Ende März abgeladene **junge Wildkatze**. Zug. Heinemann.

Gardinen, Tischdecken, Stoffe

für Möbelbezüge und Innendekorationen empfehlen in reichhaltigster Auswahl

A. S. Gehrrels & Sohn

Neuzeitliche Schönheitspflege



Neuest, illustr., Katalog D. über Körper- u. Schönheitspflege gratis u. franko.

Stirnfalten und Runzeln machen alt und entstellen. Meine bewährte Methode beseitigt dieselben und glättet die Haut. Preis kompl. M. 11,75.
Schönheit u. ewige Jugend. Einen lieblichen und fehlerlosen Teint, mit dem so entzückenden, pfirsichartigen Hauch, ohne Runzeln, Falten und Pickeln usw. erhalten Sie durch mein „Aloxan“ Schönheitswasser.
Preis M. 4,50, halbe Fl. M. 2,75.

Dichte Augenbrauen u. lange seidige Wimpern erhalten Sie durch meinen langjähr. bewährten Augenbrauenstärker. Eine deutliche Wirkung wird bald erkennbar.
Preis M. 4,50, halbe Fl. M. 3,00.
Augenbrauenstifte in schwarz, braun u. blond . . . pro Stück M. 1,00.

Strahlende Augen. Glanz u. Ausdruck des Blickes erhalten Sie durch mein venezianisches Augenwasser.
Preis M. 4,50, halbe Fl. M. 3,00.

Prachthaar von üppiger Schönheit, der Stolz jeder Frau, von wunderbarem Glanz und schöner Gleichheit verleiht ihnen meine kalifornische Haarwuchsknolle „Eli“. Ein Karton reicht zur Herstellung eines Liters ausgezeichneten Haarwassers, welches den Wuchs befördert und vor Ergrauen schützt.
Preis M. 2,50.

Ein neues Gesicht! Ohne Mitwissen Ihrer Umgebung beseit. Sie schnellstens Mitesser, Flecken, Pickel, Fettglatz, Rote, Sommersprossen, grosspor. Haut und sämtliche Unreinigkeit **Hautschälkur**, sowie Teintfehl., d. m. bewährte.
Die alte Haut wird durch eine neue ersetzt und erscheint in wunderbarer Reinheit und ist straffer und elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur mit Erfolg auch da angewandt wird, wo es sich um entstandene Altersspuren handelt.
Preis komplette Methode M. 15,00.

Hässliche Sommersprossen sowie andere Teintfehler, wie braune, gelbe, blaue und rote Haut, Nasen- und Ohrenröte werden sofort mit meinem „Verschwind!“ völlig unschädlich geheilt. Die Haut erhält wieder ein schönes, weisses Aussehen und wirkt erfrischend.
— Preis M. 2,50.

Frau Th. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 50
Porto und Nachn. extra Detmolder Strasse 10.

Feldpost-Artikel

bewährter Qualitäten.
Ernst Völker,
Langestr. 45, L. Rathhaus.
Dünger zu kaufen gesucht, auch kleine Posten
Gärtneri. Köhler,
Artillerieweg 37.

Zu kaufen gesucht eine Lammende oder milchgebende **Stiege**.
Lito W. Stämpel,
Oldenburg, Stürmstr. 10.
Telefon 1679.

Gef. wird auf Nov. von zwei Mann, ord. Bewohn., ein 2-familien-haus mit Gasbeleuchtung. Preisang. Erbeten unter P. 2. 333 an d. Geschäftsstelle d. Bf.



Dedstation Wisting.

Für die diesjähr. Dedzeit empf. folgend. Gengst:

1. „Beiger“,
geb. 1915, B. Pr.-Gengst „Gido“ Nr. 2146, M. „Ehrenwache“ 3“ Nr. 15.711, v. Pr.-G. „Rotbart“, Ehrenwache 3“ aus der Pr.-G. „Ehrenwache“ Nr. 11.761. „Beiger“ feinfurrierter um die diesjährige Angeldsprämie, erhielt 1916 Füllprämie und ist für beide Zuchtgebiete angefordert.

2. Den dunkelbraunen, starken, beste Nachzucht liefernden, gängig. Gengst

„Effen“,
geboren 1909, B. Ang.-Pr.-Gengst „Eleri“, M. „Alade 2“, v. „Domber“, aus der „Alade“, v. „Amber“.

Das Dedgeld beträgt für „Beiger“ wenn tragend 100 M. für „Effen“ 60 M.; wenn gift für beide Gengste 20 M.

Von den angeführten Stuten bitte ich Name u. Nummer anzugeben.

Stellung für auswärtige Pferde ausreichend vorhanden.

H. Punke.
Telefon Büdinga Nr. 2.

Baumwoll - Voiles

bedruckt und bestickt, in besten Qualitäten vorrätig.

A. S. Gehrrels & Sohn



Dedstation Oldenbrof.

Empfehle für die diesjährige Dedzeit den von D. Heinemann, Jade, angekauften schönen, starkfruchtigen 3jährig. Gengst

„Bell“ Nr. 2631, „Eboli“ 2453, M. „Gromie 3“ 19.703.

Dedgeld tragend 70 M., gift 20 M.

Fr. Morisse, Oldenbrof.

Dessentliche Fernsprechstelle Oldenbrof-Altenbrof



Colmar.

Meine beiden schweren, gängigen Gengste halte ich für die besten empfehlend:

1. „Eboli“,
1913 Füllprämie, B. „Ebro“, M. „Delicateffe“, besonders gute Nachzucht liefernd.

2. „Ekel“,
1916 Füllprämie, B. „Pr.-G. „Eli“, M. „Alade 2“, besonders gute Nachzucht liefernd.

Dedgeld für „Eboli“ tragend 80 M., für „Ekel“ 75 M., gift je 15 M.

Für beide und Stalla. wird gefordert.

Ed. Timme.
Teleph. Strüdhofen 80.

Solz-Berkauf.

Am Dienstag, den 7. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr,

werde ich hier am Plage die noch aus dem gestrandeten deutschen Dampfer „Heinrich Horn“ geborgenen

ca. 27000 Stück Bohlen u. Bretter, verschiedene Längen, in Breiten von 12 bis 24 Zentimeter und Stärken von 2 bis 8 Zentimeter, in kleinen Partien öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

Die Stöcke sind teilweise durch Seewasser beschädigt und können an d. Landstrake verladen werden. Beschichtigung vorher gestattet.

Kaufknecht hat ein Peters, Königl. Strandvogt, Neubrandenburger (Dist.) den 29. April 1918.

Gefunde Zähne Z.P. am Morgen

Zahn-Pasta in Tabletten

Laboratorium Cosmeta-Dresden A27

Verlangen Sie überall Z. P. am Morgen. Grossisten und Vertreter gesucht.

Hansa-Lloyd

Motor-Pflüge

HANSA-LOYD VERKEHRSGES. BREMEN

Alleinvertretung:
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,
Friedrichstrasse 6.

Eisenwerk Varel

Wir sind wieder in der Lage, **Reparaturen** auszuführen an Lokomotiven, Dampfmaschinen, Maschinen u. dergl. nur für Betriebe, die für Kriegswirtschaft arbeiten. — — —

Eisenwerk Varel G. m. b. H.
Varel i. Oldbg.,
Fernsprecher 20 und 23. — Telegramm-Adr.: „Eisenwerk, Varel i. Oldbg.“

Ergraute Kopf- u. Barthaare

erhalten prächtigste Farbe mit **Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Julco“** 1/4 Fl. 4,20, 1/2 Fl. 2,25 Mk., blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu!

Gerhard Bremer, am Wall-Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Schwanen-Drogerie M. Redell, Erich Sattler Nachfr. Kurt Wiedemann.

Verlegte mein **Herrenfriseurgeschäft** mit dem heutigen Tage nach **Haarenstr. 21.**
Wilhelm Ebol,
Barbier und Friseur.

NB. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.



Hesse
 „Atama“ Strausfedern
 sind die besten, „Atama“
 Edelstraussfedern die
 allerbesten und bleiben
 10 Jahre schön. Atama-
 Strausfedern kosten 50cm
 lang 12 M., 55 cm lang
 18 M., 60 cm lang 25 M.
 Atama-Edelstraussfedern
 allerbeste la. Ware, breit-
 heitig, dicht, voll und tief-
 schwarz, auch in weiss
 und naturgrau, kosten
 40 cm lang 15 M., 45 cm
 lang 25 M., 50 cm lang 30 M.,
 55 cm lang 42 M., 60 cm
 lang 48 M. Reiherröschchen,
 garant. echt, 30 cm hoch
 20, 30, 50 M., 40 cm, hoch
 50, 75, 100, 200 M. Ver-
 sand nur direkt allein durch
**HESSE, Dresden, Scheffelt-
 str.** Einzelne Probefedern
 p. Nachn., geg. Referenzen
 auch Auswahl.

**Industrie-
 Öfen**
 und
Schornsteine
 bauen

B. & G. Wessels,
 Bremen,
 Oberstrasse 41/43.

Ergraute Haare
 erhält die prächtigste Farbe
 mit
**Hennigsons
 Haarfarbe „Juleo“**
 gelblich, große Fl. 4.20 M.,
 kleine Fl. 2.25 M. Bequem
 im Gebrauch. Unschädlich.
**Kreuz-Druck, D. Kolowich,
 Gerhard Bremer,
 W. Neßler, Apotheker
 Th. Störand.**

Tierarzneimittel
 mit Gebrauchsanweisung.
**Schäfer, W. Reip Nachf.,
 Oldenburg.**

Ein Käufer von
Solzbefanden
 in jeder Menge, Fuhren,
 Zannen und Eichen.
**August Nisotti, Bremen,
 Demeitinger Straße 5,
 Fernsprecher: Panja 4.**
**Achternmeier b. Warden-
 burg.** Zu verkaufen eine
 Witte zum fertelben
San.
M. Nieboer.
 Kunsfäden. Zu off. ein
Bullenfalk.
W. Schröder.
 Zu kauf. gel. ein gut erh.
Teppich.
 Angebote mit Preis un-
 ter S. 3. 366 an die Ge-
 schäftsstelle dies. Blattes.
 Wardenfleth b. Elsfleth,
 Zu verkaufen
2-3 Kälber,
 3 Monate alt.
Heinz Müller.
 Zu kaufen gel. gut erh.
buntes Wüschlofa
u. Galoneinrichtung
 Angebote unter S. 10 an
 d. Filiale Langestr. 45.
 S. off. n. Zante, Reise-
 forb u. S. Hütte. Näh.
 in d. Filiale Langestr. 45.
 S. f. a. gut erh. weiße
 Kinderbettstelle. Ang. mit
 Preisang. un- S. D. 361
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Dobbenbüttel.
 2-Famil.-Haus in gut.
 Zustande, unter sehr gün-
 stigen Zahlungsbedingun-
 gen billig zu verkaufen.
 Näheres unter S. 3. 367
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.
 Zu verl. 2 schöne fetle
 Biegenklammer (Bade).
 Näheres in der
 Böhmerfelder Gasse 51.

**Zu verkaufen 1 Klein-
 schiff, 95 cm, 10 cm.
 Bohrung, 10 cm, breit,
 1 harter Pfing. Cad Nr.
 9, ca. 50 Meter neues
 Sanftan, 2 Stm. Nach-
 fragen in der Filiale Lan-
 gestr. 45.**
Räseburg b. Hammeln.
 Zu verkaufen ein weißer, 6
 Wochen alter
Ziegenbock,
 bester Abstammung.
Chr. Hüsing.

Empfehle mein Lager in
**Brunnenringen
 und Sanitations-
 röhren.**
A. Oetken,
 Zementwarenfabrik.

**Sommerfaatgerste
 „Ganna“,
 Jeverl. Geil.
 Sommerfaatgerste,
 Sommerfaatweizen,
 Sommerfaatroggen**
 hat im Vergangenen Olden-
 burg gegen Sanftan und
 Einbringung von Sämlingen
 abzugeben
**Herm. Schmidt,
 Ranzembüttel,
 — Fernsprecher Nr. 3. —**

Achtung!
 Landwirte.

**Tabakfabrik, bestes Material-
 Ungeziefer, pro Str. 25 M.
 ab hier, egl. Verpackung —
 Nachnahme, offeriert solange
 Vorrat**
**Tabakfabrik
 Julius Krol,
 Berlin 6, Marienstr. 30.**
**Buchhändler, Buch-
 druck. Verkauft schwere 12-
 jährige**
Sachsstute,
 bestes Arbeitspferd.
Georg Decker.
 Empfehle starke
Gemüsepflanzen.
A. Dörf,
 Gartenbaubetrieb,
 Jägerstr. 1, Fernspr. 468.
 2-F.-Haus mit Garten
 a. Preise v. 13-15 000 M.
 a. f. g. Stadt o. Stadtegeb.
 Angebote unter S. 3. 365
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Sachsstute,
 bestes Arbeitspferd.
Georg Decker.

Empfehle starke
Gemüsepflanzen.
A. Dörf,
 Gartenbaubetrieb,
 Jägerstr. 1, Fernspr. 468.
 2-F.-Haus mit Garten
 a. Preise v. 13-15 000 M.
 a. f. g. Stadt o. Stadtegeb.
 Angebote unter S. 3. 365
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine komplette
Solzbrehbank
 mit Spindelkasten m. Stufen-
 schiene, Planscheiben und
 Futter, Reittisch und Auf-
 lage, für Kraftbetrieb, steht
 preiswert zum Verkauf bei
**Johann Müller,
 Briesenhe.**

**Das ewige
 Löschblatt.**
 Auffehen erregende
 Neuheit!
 Der
**Dauer-Zinten-Lösch-
 ohne Löschblatt**
 löst jahrelang fast ohne
 Abnutzung!
 Modell I: schwarz lackiert
 per Stück 3 M.
 Modell II: farbig prima
 per Stück 3.50 M.
 Wiederbezüger verlangen
 Spezialofferte!
**Generalvertreter f. das
 Großherzogt. Oldenburg:
 Friedr. W. Schneider
 Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**

**Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**

**Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**

**Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**

**Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**

**Alshausen,
 Post Zwischenahn,
 — Fernspr. 269, —**



Vertreter: Krüger & Unruh, Oldenburg i. Gr.

**Abzugeben
 10000
 Bohnenflangen.**
**Seinrich Gräper,
 Gut Neu-Deiche
 b. Althorn.**

Süßholz
 in Paket z. 20 S. -Verk.
 100 Pakete 16. — M.
 300 45. — M.
 Portofrei, Nachnahme.
**Ernst & Witt, Abt. 79,
 Hamburg 23.**

**Weg. Mangels an Zeit
 habe von den Behörden
 genehmigten
 sehr lohnenden
 Artikel
 wieder abzugeben.**
**Otto B. Stimpfeler,
 Flurstraße 10,
 Telefon 1679.**

Lappan.
 :: Bilder- ::
 Einrahmung
 gut, billig u. prompt
**Kunsthandlung
 Lappan.**

**Die neuen
 Abzeichen
 für Verdungete,
 in schwarz, verblüht u.
 vergoldet,
 sind eingetroffen.**
**Otto Hallerstede,
 Ordenshandlung und
 Militärfestgen
 Kurwischstraße 31.**

**Patentanwalt
 Dipl.-
 Ing. Wolf**
**Bremen,
 Herdentorsteinweg 3.**

Siederthvertilger
 Rainitt
 liefert sofort jede Menge
 Germ. Schild. Hamburg I,
 Fernspr. 5. 3051.

**Ziehung vom
 7. Mai bis 3. Juni.**
**Kauflose 5. Klasse
 empfiehlt**
 1/8 1/4 1/2 3/4 1
 25 M 50 M 100 M 200 M

**Georg Siefken,
 Oldenburg,
 Pferdemarkt 2a.**

**Fahrrad-Mantel,
 abgefahrene und beschä-
 digte werden wie neu aufge-
 repariert. Nach Einbringung der
 erfolgt Preisangabe.**
**Erste Norddeutsche
 Gleitschiffabrik,
 Barel in Oldenburg.**

**Zwischenahn.
 Theateraal „Zum grünen Hof“.**
 Sonntag, den 5. Mai:
**Letzte Theater- und
 Spezialitäten - Vorstellung.**
Nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung.
Abends 7 Uhr: Für Erwachsene.
 Eintritt: nachm. I. Platz 50 S., II. Platz 20 S.,
 Abendvorstellung: nummerierter Sperris 1 M. 50 S.,
 1. Platz 1 M.

**Suche zum Sonntag, den 12. Mai, einen Saal
 und auch für später Saal, um Theater- und Spezial-
 itäten-Vorstellungen abhalten zu können. Respektierende
 Saalbesitzer mögen sich wenden an**
**Scharnweber, Oldenburg i. Gr.,
 Mariens Konzerthalle, Langestr.**

Waldrestaurant Bloh,
 schönster Ausflugsplatz Oldenburgs.
 Dem verehrlichen Publikum, meinen
 werthen Freunden und Bekannten sowie
 den seitherigen Gönnern des Wald-
 restaurants Bloh teile ich hierdurch
 mit, daß ich seit dem 1. Mai das

Waldrestaurant Bloh
 übernommen habe.
 Für prima und flotte Bewirtung
 ist Sorge getragen.
Bloh, den 4. Mai 1918.
William Roessler.

„Brunewald“, Eversten. :.
 Sonntag:
Großes Streichkonzert.
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
Hermann Kuhlmann.

Woges Tierpark.
 Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.

Jeden Sonntagnachmittag um 1/2 4 Uhr:
Militärkonzert.
 Eintritt Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Warnung.
 Südmöbelschm. Die
 Ueberwegung meiner Mo-
 bilate ist streng verboten.
 Bei Uebertragung erfolgt
 Anzeige.
Geert Schipper.
 Zu kaufen gel. gut erh.
Grude.
 Angebote unter R. R. 352
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Ruhkaffe
 Oldenbrof.**
 Die diesjährige
Generalveriammlung
 findet am Sonntag, den
 19. Mai, nachm. 6 Uhr, in
 3. Kleens Gasthaus statt.
Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Wahl der Taxatoren.
 3. Wahl eines Rechnungs-
 führers.
 Um zahlreichen Besuch
 bittet
Der Vorstand.

**Hausfrauen-
 Verein.**
 Dienstag, den 7. Mai,
 4 1/2 Uhr, Haus Schöne:
 Anzahl. Zusammenkunft.
 Herr Janning: „Ausblicke
 in das Genossenschaftswesen.“
 Herr Schmitt: „Selbst-
 erlebtes aus ruff-
 fähigen Gefangenena-
 gern.“

Residenzkeller.
 Täglich:
Konzert.
Martin Kirchhoff.

„Feldschlösschen“, Wechlon.
 Jeden Sonntag:
Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Gramberg.
Etzhorner Krug :.
 Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert,
 wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

**Zu verkaufen ein
 Polsterstuhl.
 Frau Korn, Schifferstr. 8.**
**Gasthof z. Eiche
 Ofen.**
 Erstklassiges Familien-
 — Kaffeehaus. —
 Klubzim. Veranda, Garten.
 — Kein Konzert. —
Ludwig Brand
Rauchtakah wieder
 vorrätig

**Spar- und
 Darlehnskasse,
 C. S. m. u. S.**
 zu Edewecht.

Generalveriammlung
 wird einberufen auf
 Sonntag, d. 12. Mai d. J.,
 nachm. 5 — 6.
 nach M u a a e S e s t a n f e
 hiersebst.

Tagesordnung:
 1. Vorlegung der Jahres-
 rechnung nebst Bilanz
 pro 1917. Entlastung d.
 Vorstands u. Aufsicht-
 rates.
 2. Neuwahl von zwei Auf-
 sichtsratsmitgliedern.
 3. Verwendung des Reim-
 gewinnes.
 4. Bewilligung von Kre-
 diten.
 5. Annahme eines neuen
 Statuts.
 Die Jahresrechnung
 nebst Bilanz liegen bis zur
 Generalversammlung im
 Geschäftszimmer des Men-
 danten Reitweiden zur
 Einsicht der Genossen aus.
 Edewecht, 2. Mai 1918.
 Der Vorstand:
 Altmann. Orth.
 Meintenen.

Residenzkeller.
 Täglich:
Konzert.
Martin Kirchhoff.

„Feldschlösschen“, Wechlon.
 Jeden Sonntag:
Konzert.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Gramberg.
Etzhorner Krug :.
 Jeden Sonntag:
Kaffee-Konzert,
 wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Die
 täg-
 liche
 Lager
 Be-
 harr-
 2
 Man-
 ansia
 Geld
 Ferns
 Nr. 15

—

mor-
 heine
 geht
 Blut
 Basse
 fromen
 grau
 sie wa
 sind
 Com
 From
 Feuch
 3
 zur C
 fest. i
 fatische
 Augen
 3
 noß.
 Abgeh
 2
 gittern
 ren. 2
 E
 rers d
 sein R
 Kron-
 an; da
 Rum b
 baue.
 der W
 kommt
 Lippe;
 „Und
 mir so
 Was
 kleine
 heit, d
 so viel
 E.
 worts
 — Ge
 Wore
 klar b
 eine w
 es mit
 schau
 nen M
 — „R
 Kaiser
 bisten
 seinem
 Schid.
 nichts
 Wader
 ist mit
 Wundt
 3
 der A
 sehnjäl
 zählt a
 fleht. i
 „Na, d
 tapfere
 man je
 tanger
 In sei
 und A
 lauter
 unterri
 Der L
 Gebrü
 liche S
 mit den
 fertliche
 11
 tatisch
 will h
 wogen
 nicht
 Gen er
 Mater